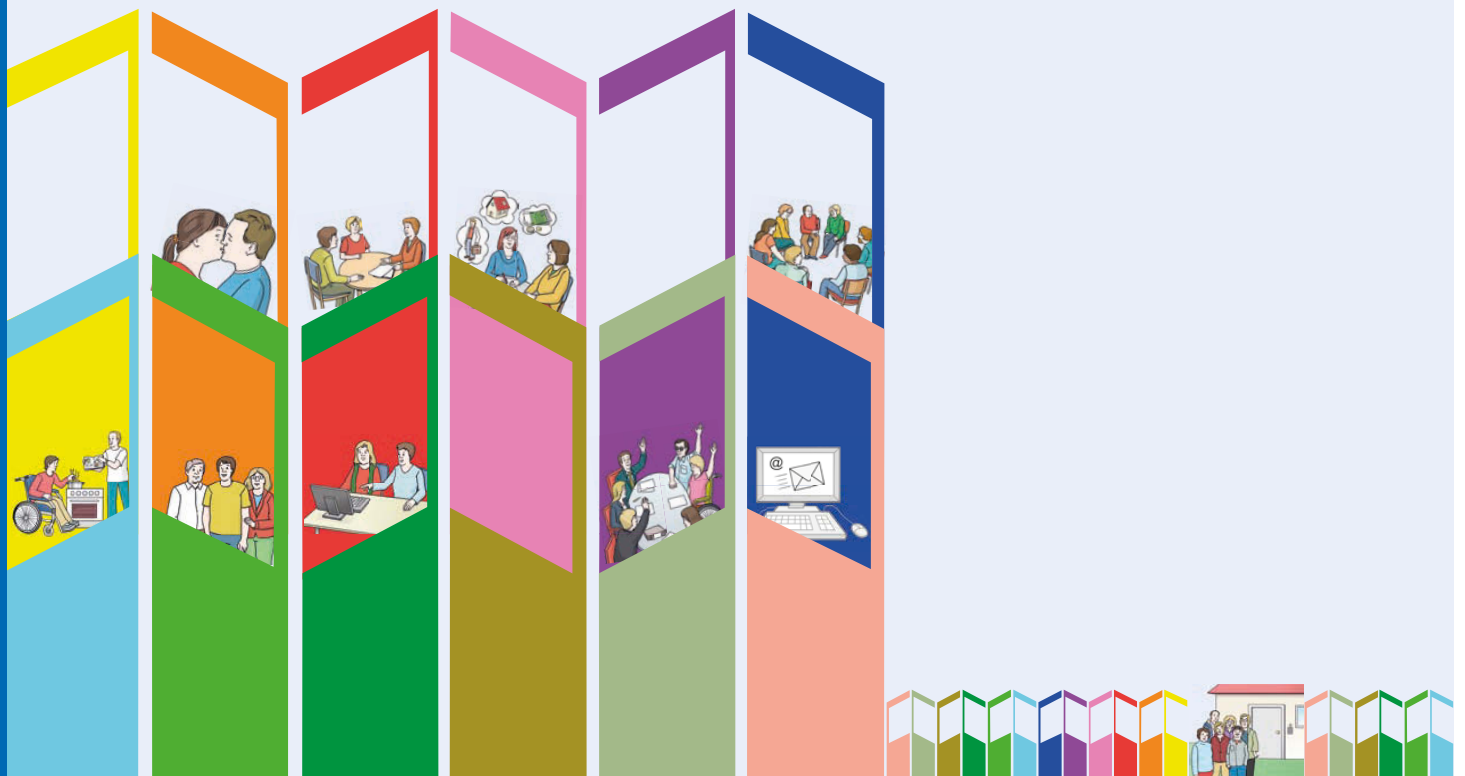


Leit-Faden

zur Gründung von Wohn-Gemeinschaften



Ein Buch in Leichter Sprache.



Lebenshilfe

Dresden e.V.

Wer hat den Leit-Faden gemacht?

Lebenshilfe Dresden e.V.

Geschäftsstelle

Josephinenstraße 31

01069 Dresden

Telefon: 0 351 - 320 277 40

E-Mail: geschaeftsstelle@lebenshilfe-dresden.de

Internet: www.Lebenshilfe-Dresden.de

Vorsitzender: Uwe Ostmann

Geschäftsführerin: Beate Kursitza-Graf

Wer den Text in schwerer Sprache geschrieben hat:

Projekt „Wohnen mittendrin“ der Lebenshilfe Dresden e.V.

gefördert durch:



Wer den Text in Leichter Sprache geschrieben hat:

Büro für Leichte Sprache im Lebenshilfe Sachsen e.V.

www.leichte-sprache-sachsen.de

Die Prüfung auf Leichte Sprache haben Menschen mit Lern-Schwierigkeiten gemacht.

Die Bilder sind von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Verwendung nur für diesen Text gestattet.

Das Zeichen für Leichte Sprache ist von Inclusion Europe.

Wer hat den Druck für den Leit-Faden bezahlt?

Die AOK Plus. Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.



Stand November 2016

Inhalt

1 Wohn-Wünsche kennen lernen **Seite 7**

2 Zusammenarbeit mit Eltern **Seite 12**

3 Suchen und Finden von Mitbewohnern **Seite 16**

4 Probieren ob die WG zusammen passt **Seite 18**

5 Vorbereitungs-Möglichkeiten auf das Leben in der eigenen Wohnung **Seite 21**

6 Bedarfs-Ermittlung **Seite 23**

7 Antrag-Stellung und rechtliche Rahmen-Bedingungen **Seite 26**

8 Wohnraum-Suche und Wohnraum-Gestaltung **Seite 28**

9 Planung von Assistenz und Organisation von Assistenz **Seite 30**

10 Bildung einer Auftraggeber-Gemeinschaft **Seite 32**

11 Wichtige Dinge vor dem Einzug **Seite 33**

12 Öffentlichkeits-Arbeit **Seite 34**

Einleitung

Sie wollen eine Wohn-Gemeinschaft gründen.

Die Abkürzung für Wohn-Gemeinschaft ist **WG**.

Dieses Buch hilft bei der Gründung einer WG.

Zu dem Buch sagen wir Leit-Faden.

Wir haben wichtige Dinge in diesem Leit-Faden aufgeschrieben.

Es macht viel Arbeit eine Wohn-Gemeinschaft zu gründen.

Es gibt viele Fragen.

Sie können nicht alle Fragen alleine beantworten.

Einige Fragen haben wir für Sie

in diesem Buch beantwortet.

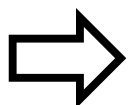
Das sind die Fragen:

- Wie möchte ich wohnen?
- Was ist mir wichtig?
- Was ist meinen Eltern wichtig?
- Wie finde ich Mitbewohner?
- Passen wir als Mitbewohner zusammen?
- Wo kann ich mehr über das WG-Leben erfahren?
- Welche Hilfe brauche ich?
- Wie stelle ich einen Antrag auf Hilfe?
- Wer soll mir in der WG helfen?
- Wie finden wir die richtige Wohnung für unsere WG?
- Wie können wir eine feste Gruppe werden?
- Was muss vor dem Einzug beachtet werden?

Es müssen nicht alle Themen zur gleichen Zeit besprochen werden.

Mit dem Frage-Bogen „Themen die mir wichtig sind!“

können Sie überlegen, was am wichtigsten ist.



Vorlage:

- **Frage-Bogen „Themen die mir wichtig sind“**

Einleitung

Manche Themen sind sehr persönlich.

Es kann sein, dass Sie dabei traurig werden.

Es kann sein, dass Sie sich dabei sehr freuen.

Vielleicht möchten Sie über einige Dinge reden.

Sie trauen sich aber nicht über alle Dinge zu reden.

Das ist normal. Darum nehmen Sie sich viel Zeit.

Sie sollen über Ihre Gefühle reden. Das ist wichtig.

Sie können mit anderen Menschen über Ihre Gefühle reden.

Andere Menschen können Ihnen helfen.

Andere Menschen können allen

zukünftigen Mitbewohnern der WG helfen.

Sie sollten Hilfe bekommen,

damit die Idee von der WG Wirklichkeit wird.

Wir nennen diese Hilfe **Prozess-Begleitung**.

Die **Prozess-Begleitung** wird von Menschen gemacht, die zum Beispiel in einer Beratungs-Stelle arbeiten.

Das können auch sein:

- Eltern, die eine WG gegründet haben;
- Bewohner, die in einer WG wohnen;
- Mitarbeiter von Vereinen.

Hilfe kann zum Beispiel sein:

- Zuhören und über Gefühle reden;
- Wünsche für die eigene Wohnung sammeln;
- eine Wohnung für die WG finden.

Die möglichen Bewohner sollen so viel wie es geht selbst entscheiden.

Dafür müssen alle in der WG miteinander reden.

Dafür müssen sich die Bewohner der WG immer wieder treffen.

Zum Beispiel an 1 Tag im Monat.

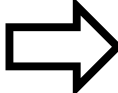
Alle können ihre Meinung sagen.

Erklärungen zum Leit-Faden

Der Leit-Faden zeigt die wichtigen Schritte.
Zum Beispiel mit **Arbeits-Blättern** und **Frage-Bögen**.
Vielleicht haben wir noch etwas vergessen.
Dann können wir die Arbeits-Blätter und Frage-Bögen anders machen.
Der Leit-Faden soll immer besser werden.
Dabei können Sie helfen.
Sie haben eine Idee.
Dann schicken Sie uns einen Brief oder eine Email.
Oder Sie rufen uns an.
Hier ist unsere Adresse:

Lebenshilfe Dresden e.V.
Josephinenstrae 31 in 01069 Dresden
Telefon: 0 351 - 320 277 40
E-Mail: geschaeftsstelle@lebenshilfe-dresden.de



Sie sollen den Leit-Faden leicht lesen können.
Die Sätze sollen kurz sein.
Deshalb steht in dem Leit-Faden zum Beispiel nur Mitbewohner.
Alle weiblichen Mitbewohnerinnen sind damit auch gemeint.
Oder in dem Leit-Faden steht nur Freundin.
Alle männlichen Freunde sind damit auch gemeint.
Am Ende von den Kapiteln steht oft:  Vorlage.
Das ist unser Hinweis auf Arbeits-Blätter.
Oder das ist unser Hinweis auf Frage-Bögen.
Sie wissen dann: Mit diesem Arbeits-Blatt kann ich nun weiter machen.
Es gibt Vorlagen in schwerer Sprache.
So sieht der Hinweis für schwere Sprache aus:

 in schwerer Sprache

Alle Vorlagen und Frage-Bögen sind ganz hinten im Buch.
Alle Vorlagen und Frage-Bögen gibt es als Datei für den Computer.
Die Vorlage können Sie bei der Lebenshilfe Dresden bekommen.

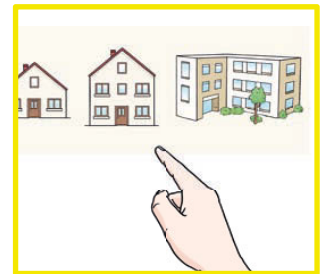
1 Wohn-Wünsche kennen lernen

Jeder Mensch hat andere Wünsche für sein Leben.
Auch die Wünsche für das Wohnen sind anders.
Sie können heraus-finden, wie Sie wohnen wollen.

Dafür gibt es verschiedene Arbeits-Blätter und Frage-Bögen.
Wir haben alle Arbeits-Blätter und Frage-Bögen als Vorlage
hinten in das Buch gemacht.

➔ Das sind die Vorlagen:

- Traum-Wolke
- Möglichkeiten des Wohnens
- Wohn-Typ-Test
- Steckbrief Wohnen



Traum-Wolke

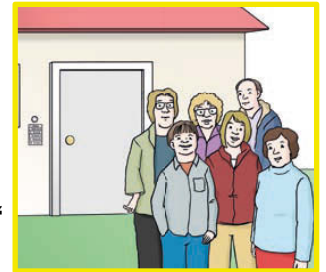
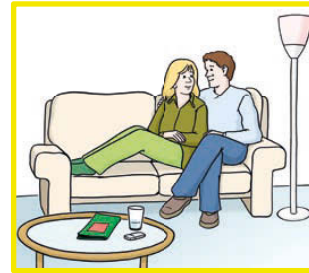
Jeder Mensch hat Träume und Wünsche.
Sie können die eigenen Träume und Wünsche sammeln.
Das geht gut in einer Traum-Wolke.
Zuerst ist die Wolke leer.
Jetzt schreiben Sie in die Traum-Wolke was Sie wollen.
Sie können auch malen.
Oder Sie sammeln Bilder.
Zum Beispiel Fotos oder Bilder aus Heften oder aus Zeitschriften.
Sie können die gesammelten Bilder in die Wolke kleben.
Sie können auch basteln.



➔ Vorlage:

- **Arbeits-Blatt „Traum-Wolke“**

1 Wohn-Wünsche kennen lernen

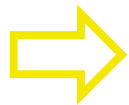


Möglichkeiten des Wohnens

Kennen Sie alle Wohn-Formen?

Es gibt viele verschiedene Wohn-Formen.

Mit dem Arbeits-Blatt „Liste mit Möglichkeiten des Wohnens“ können Sie verschiedene Wohn-Formen kennen lernen.



Vorlage:

- **Liste mit Möglichkeiten des Wohnens**

Wohn-Typ-Test

Was für ein Wohn-Typ sind Sie?

Das können Sie mit dem Arbeits-Blatt „Wohn-Typ-Test“ heraus-finden.

Überlegen Sie genau, ob es Ihre eigenen Wünsche sind.

Ihre Wünsche stehen im Mittelpunkt.

Man muss immer überlegen, von wem die Wohn-Wünsche sind.

Wenn Sie merken: Es sind die Wünsche der Eltern,
dann überlegen Sie wie Ihre Wünsche sind.

Sie können die gleichen Wünsche wie Ihre Eltern haben.

Sie können auch eigene Wünsche haben.

Ihre Wünsche können auch anders sein als die Wünsche der Eltern.



Vorlage:

- **Arbeits-Blatt „Wohn-Typ-Test“**

1 Wohn-Wünsche kennen lernen

Steckbrief mit Wohn-Wünschen

Sie wissen, wie Sie wohnen wollen.
Dann machen Sie einen Steckbrief.
In dem Steckbrief stehen Ihre Wohn-Wünsche.
Schreiben Sie alles auf.

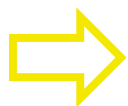
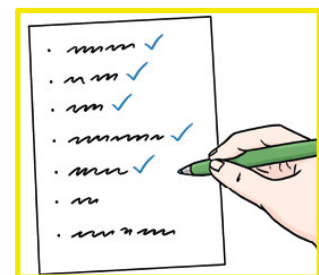
Wünsche können sein:

- in der Stadt wohnen
- ein Hochbett
- nicht weit zur Arbeit
- Freunde in der Nähe
- an 1 Tag im Monat machen alle was zusammen
- Platz für Freundin zum Übernachten

Das sind Beispiele.

Wie wollen Sie wohnen?

Machen Sie Ihren eigenen Steckbrief.



Vorlage: Arbeits-Blatt „Steckbrief Wohnen“

Filme zu Wohn-Möglichkeiten

Es gibt auch Filme zu den verschiedenen Wohn-Möglichkeiten.
Die Filme können Sie ansehen.

Das geht bei:

Lebenshilfe Dresden e.V.

Josephinenstraße 31

01069 Dresden

Telefon: 0 351 - 320 277 40

E-Mail: geschaeftsstelle@lebenshilfe-dresden.de



Rufen Sie vorher an.

Oder schreiben Sie eine Nachricht.

Machen Sie einen Termin.

1 Wohn-Wünsche kennen lernen

Eine Wohn-Form besuchen

Manchmal kann man sich nicht vorstellen,
wie das Leben in einer bestimmten Wohn-Form ist.
Wohnen kann sehr verschieden sein.

Zum Beispiel:

- Sie können alleine in einer Wohnung leben.
 - Oder Sie können mit den Eltern in einer Wohnung leben.
 - Sie können mit den Eltern in einem Haus leben.
- Aber Sie haben Ihre eigene Haustür.
- Sie können mit einem Partner in einer eigenen Wohnung leben.
 - Sie können mit einem Freund in einer eigenen Wohnung leben.
 - Sie können mit einer Freundin in einer eigenen Wohnung leben.
 - Sie können in einer Wohn-Gemeinschaft leben.
 - Sie können in einer Wohnung mit wenig Hilfe von anderen leben.
 - Sie können in einer Wohn-Stätte leben.

Da ist immer jemand da.

Wir sagen dazu auch Wohn-Heim.

Manchmal machen andere Menschen ihre Tür zu ihrer Wohnung auf.
Dann können Sie sehen, wie die Menschen da leben.
Und Sie können fragen, wie das Leben da ist.
Sie können fragen, was alles wichtig ist.

Den Besuch einer anderen Wohnung müssen Sie vorher planen.
Die Menschen brauchen dazu Zeit.
Also müssen Sie vorher einen Tag und die Uhrzeit absprechen.

1 Wohn-Wünsche kennen lernen

Es gibt auch Wohn-Gemeinschaften,
die Sie in anderen Städten in Deutschland besuchen können.

Wir haben eine Liste mit vielen Wohn-Gemeinschaften.

Die Liste ist auch im Leit-Faden.

Die Liste ist in schwerer Sprache.

Und es gibt eine Seite im Internet.

Die Adresse ist: **www.wohnsinn.org**

Dort bekommen Sie auch Hilfe,
wenn Sie eine WG gründen wollen.



Auf der Internet-Seite finden Sie
viele inklusive Wohn-Gemeinschaften in Deutschland.

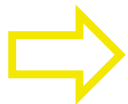
Inklusiv ist ein schweres Wort.

Es bedeutet: Alle haben die gleichen Rechte.

In einer inklusiven Wohnung leben Menschen so,
wie sie es für sich wollen.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen wollen zusammen leben.
- Oder Menschen mit Behinderungen wollen mit anderen Menschen mit Behinderungen zusammen leben.



Vorlage:

- **Liste mit Wohn-Gemeinschaften in Deutschland**



Liste in schwerer Sprache

2 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Mitgliedern der Familie ist sehr wichtig.

Die Mitglieder in der Familie leben alle zusammen.

Sie sind auch ein Mitglied der Familie.

Jetzt wollen Sie ausziehen.

Für Eltern kann das sehr schwer sein.

Die Eltern haben manchmal Angst.

Die Eltern wissen nicht, ob alles gut wird.

Oder die Eltern müssen sich erst daran gewöhnen.

Den Eltern geht es manchmal besser,

wenn sie Hilfe bekommen.

Oder wenn sie über ihre Angst reden können.

Die Eltern können mit Mitarbeitern

aus einer Beratungs-Stelle reden.

Hier sind 2 Adressen von Beratungs-Stellen:

Dresdner Pflege- und Betreuungsverein

Amalie-Dietrich-Platz 3

01169 Dresden

Telefon: 0 351 - 41 66 00



Diakonisches Werk Stadtmission Dresden e.V.

Ambulantes Behindertenzentrum

Hauptstraße 23

01097 Dresden

Telefon: 0 351 - 81 24 312



2 Zusammenarbeit mit Eltern

Oder Ihre Eltern können mit anderen Eltern reden.
Vielleicht haben andere Eltern die gleichen Erfahrungen gemacht.
Dann können sie über die Erfahrungen reden.



Für ein Beratungs-Gespräch mit Eltern kann man ein Arbeits-Blatt benutzen.
Das Arbeits-Blatt heißt „**Gedanken-Experiment**“.
Auf dem Blatt stehen Fragen zum Auszug der erwachsenen Kinder.
Die Fragen können dabei helfen, die Gedanken und Gefühle zu sagen.
Es gibt noch ein anderes Arbeits-Blatt.
Das Arbeits-Blatt heißt „**Phantasie-Reise**“.
Das Blatt beschreibt eine Reise zur Wohnung der erwachsenen Kinder.
Damit können sich die Eltern den Auszug des erwachsenen Kindes vorstellen.



Vorlagen:

- **Arbeits-Blatt: „Gedanken-Experiment“**



Liste in schwerer Sprache

- **Arbeits-Blatt: „Phantasie-Reise“**



Liste in schwerer Sprache

2 Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern haben oft andere Vorstellungen als ihre erwachsenen Kinder.

Darum gibt es noch ein anderes Arbeits-Blatt.

Das Arbeits-Blatt heißt „**Die Waage**“.

Kinder und Eltern können mit dem Arbeits-Blatt vergleichen, was ihnen beim Wohnen wichtig ist.

Auf der einen Seite der Waage steht, was dem erwachsenen Kind wichtig ist.

Auf der anderen Seite der Waage steht, was den Eltern für das erwachsene Kind wichtig ist.

Im unteren Teil der Waage stehen Dinge, die man noch lernen muss.

Vielleicht gibt es Dinge, die Eltern noch lernen müssen.

Vielleicht gibt es Dinge,

die Sie als erwachsenes Kinder noch lernen müssen.

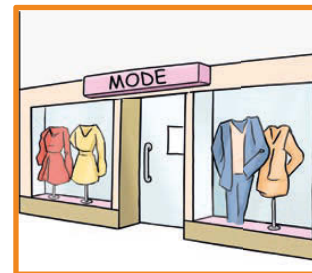
Zum Beispiel:

- kochen
- einkaufen gehen
- Wäsche waschen
- Bus fahren.



Vorlage:

- **Arbeits-Blatt: „Die Waage“**



2 Zusammenarbeit mit Eltern

Für viele Eltern ist es wichtig sich langsam mit dem Thema zu beschäftigen. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten. Es gibt Informations-Veranstaltungen.

Zum Beispiel:

- Eltern-Abende
- Fach-Tage
- Eltern-Treffen bei einer Wohn-Vorbereitungs-Gruppe
- Eltern-Arbeits-Gruppen
- Tag der offenen Tür in einer WG oder in einem Wohn-Heim.

Es gibt Interessen-Gemeinschaften.

In Dresden heißt die Interessen-Gemeinschaft „**WG mittendrin Dresden**“.

Hier treffen sich Eltern und Unterstützer von inklusiven Wohn-Gemeinschaften.

Hier können Sie und Ihre Eltern oder Unterstützer von anderen Menschen lernen und neue Kontakte bekommen.



Die Interessen-Gemeinschaft trifft sich 1 Mal im Monat.

Die Interessen-Gemeinschaft trifft sich hier:

Lebenshilfe Dresden e.V.

Josephinenstraße 31

01069 Dresden

Telefon: 0 351 - 320 277 40

E-Mail: geschaeftsstelle@lebenshilfe-dresden.de



Die Termine finden Sie im Internet auf der Seite:

www.lebenshilfe-dresden.de

3 Suchen und Finden von Mitbewohnern

Manchmal fällt es schwer Mitbewohner zu finden.
Oft dauert es lange bis ein Mitbewohner gefunden ist.

Das kann verschiedene Gründe haben:

- Sie kennen nur wenige Menschen.
- Sie sprechen nicht gern andere Menschen an.
- Sie haben ganz besondere Wünsche.

Darum kann man sich Hilfe holen.

Es gibt Hilfe, damit Sie andere Menschen treffen,
die auch eine Wohnung suchen.

Zum Beispiel:

- Stammtisch Wohnen
- Gruppen-Angebote rund ums Wohnen
- Projekt-Tage
- Wohn-Begegnungstage



Es ist sinnvoll schon sehr früh nach Mitbewohnern zu suchen.

Man kann schon in der Schule anfangen.

Es können auch andere Orte sein
die nichts mit dem Wohnen zu tun haben.

Zum Beispiel:

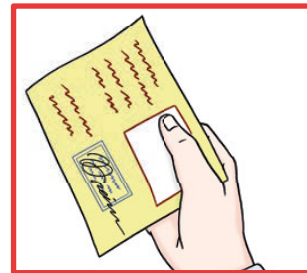
- in der Werkstatt
- beim Sport
- auf Reisen
- bei Freizeit-Angeboten.

3 Suchen und Finden von Mitbewohnern

Sie können auch einen Aushang machen.

Auf dem Aushang steht:

- So will ich wohnen
- So soll mein Mitbewohner sein.



Hier stehen noch mehr Ideen:

- Sie können auch eine Visiten-Karte machen und verteilen.
- Sie können auch eine Zeitungs-Anzeige schreiben.
- Sie können eine Anzeige im Internet machen.

Zum Beispiel auf der Seite: www.wohnsinn.org



Wichtig ist immer:

Sie müssen die Menschen treffen,
mit denen Sie sich das Wohnen
in der WG vorstellen können.

Der Anfang kann schwer sein.

Vielleicht finden Sie zuerst niemanden.

Das ist normal.

Machen Sie weiter.

Die Mühe lohnt sich.

Manchmal dauert die Suche lange.



Vorlagen:

- **Einladung zum Stammtisch Wohnen**
- **Information Gruppen-Angebote rund ums Wohnen**
- **Arbeits-Blatt „Steckbrief Wohnen“**

4 Probieren ob die WG zusammen passt

Die Menschen für die WG haben sich gefunden.
Jetzt müssen Sie mit den anderen versuchen,
ob das Leben zusammen geht.

Dabei können andere Menschen helfen.

Das können sein:

- Mitarbeiter aus einer Beratungs-Stelle
- Mitarbeiter aus einem Wohn-Projekt.

Alle sollen sich immer wieder treffen.

Das ist sehr wichtig.

Die WG-Bewohner sollen sich auch ohne Eltern treffen.

Die Eltern oder Betreuer sollen sich treffen.

Und WG-Bewohner mit Eltern oder Betreuern sollen sich auch treffen.

Beim ersten Treffen können Sie zusammen
alle Wünsche und Ideen der WG-Bewohner aufschreiben.

Sie können auch ein Plakat machen.

Im Leit-Faden ist ein Beispiel für ein Plakat.

Mit dem Plakat können Sie

Ihre Wünsche und Ideen den Eltern vorstellen.

Für die WG-Bewohner ist es manchmal
schwer zu sagen, was sie sich wünschen.

Das kann besonders schwer sein, wenn die Eltern dabei sind.



4 Probieren ob die WG zusammen passt

Alle WG-Bewohner sollen sich besser kennen lernen.

Das ist sehr wichtig.

Dafür sollen sich alle regelmäßig treffen.

Sie können sich alle treffen bei:

- gemeinsamen Ausflügen
- gemeinsamen Freizeit-Beschäftigungen
- gegenseitigen Besuchen.



Sie können auch eine WG-Reise machen.

Eine **WG-Reise** ist eine sehr gute Möglichkeit zum Kennen-Lernen.

Sie können auf der Reise testen, wie das gemeinsame Wohnen ist.

Alle zusammen können eine Ferien-Wohnung mieten.

Aber das ist kein Urlaub.

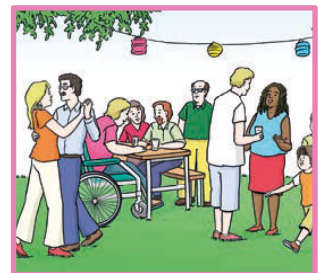
Jeder hat Rechte und Pflichten in der Wohnung.

Auch in der Ferien-Wohnung.

Für den Test werden die Regeln festgelegt.

Alle müssen sich daran halten.

Regeln wird es auch in der zukünftigen WG geben.



Bei der Planung einer WG-Reise

kann das Reisebüro „PunktUm-Tours“ helfen.

Reisebüro „PunktUm-Tours“

Altgorbitzer Ring 1 (Jugendhaus InterWall 1. OG)

01169 Dresden

Telefon: 0 351 - 20 69 91 85

E-Mail: PunktUm-Tours@lebenshilfe-dresden.de



4 Probieren ob die WG zusammen passt

Wohn-Vorbereitungs-Kurse

Sie können üben, wie Sie In einer WG wohnen werden.

Es gibt **Wohn-Vorbereitungs-Kurse** bei der Lebenshilfe in Dresden.

Die Kurse haben mindestens 4 Teilnehmer.

Sie schauen sich Ihre **Talente** an.

Talent bedeutet:

Sie können etwas besonders gut.

So können Sie heraus-finden,
was Sie noch lernen wollen.

Genau das werden Sie dann lernen.



Ihre Eltern oder Betreuer waren bisher noch nicht bei den Treffen.

Spätestens jetzt sollen alle dabei sein.

Denn auch die Eltern oder andere Familienmitglieder
oder gesetzlichen Betreuer können helfen.

In Kapitel 2 ab Seite 12 haben wir
schon wichtige Dinge dazu geschrieben.



Vorlagen:

- **Information Gruppenangebote rund ums Wohnen**
- **Arbeits-Blatt Wohn-Wünsche**

5 Vorbereitungs-Möglichkeiten auf das Leben in der eigenen Wohnung

Sie haben schon gelesen,
welche Möglichkeiten es zur Vorbereitung
auf das Wohnen in einer WG gibt.

Das waren immer Angebote für Gruppen.

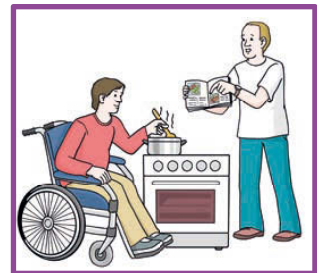
Sie können auch ganz für sich Hilfe bekommen.

Sie können dann ganz für sich lernen.

Wir sagen dazu: **individuelle Unterstützungs-Angebote**.

Das bedeutet:

Sie können sich mit einer **persönlichen Assistenz** vorbereiten.



Persönliche Assistenz

Persönliche Assistenz bedeutet:

Sie können so leben, wie sie es wollen.

Wenn Sie etwas nicht alleine machen können,
helfen die Assistenten.

Dabei bestimmen Sie selbst:

- Wann Sie Hilfe brauchen.
- Welche Hilfe Sie brauchen.
- Und wer die Hilfe machen soll.

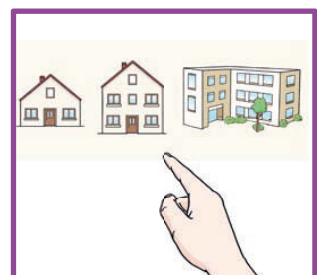
Das bedeutet:

Die Person mit Behinderung ist der **Chef**.

Sie können für viele verschiedene Sachen **Assistenz** bekommen.

Assistenz gibt es:

- bei den Vorbereitungen für eine WG
zum Beispiel für den Besuch in einer anderen WG
- beim Wohnen,
- am Arbeits-Platz,
- bei der Freizeit-Gestaltung.



5 Vorbereitungs-Möglichkeiten auf das Leben in der eigenen Wohnung

Bei allen Fragen zu den Vorbereitungs-Möglichkeiten
oder zur Assistenz können Sie die Lebenshilfe Dresden fragen.

Lebenshilfe Dresden e.V.

Josephinenstraße 31

01069 Dresden

Telefon: 0 351 - 320 277 40

E-Mail: geschaeftsstelle@lebenshilfe-dresden.de



Stammtisch Wohnen

Sie können zum Stammtisch Wohnen kommen.

Es gibt Menschen, die sich schon gut auskennen.

Sie wissen viel über die wichtigen Dinge zur Planung einer WG.

Ihnen kann das Wissen dieser Menschen helfen.

Die Menschen treffen sich beim Stammtisch.

Sie können auch zum Stammtisch gehen.

Sie können die anderen Menschen fragen, was sie erlebt haben.



Vorlagen:

- **Einladung Stammtisch Wohnen**
- **Information Gruppen-Angebote
rund ums Wohnen**



6 Bedarfs-Ermittlung

In der Wohn-Gemeinschaft wird es bald viele Mitbewohner geben.

Dann ist es gut zu überlegen,

welche Hilfen Sie und

welche Hilfe die anderen Bewohner brauchen.

Wir meinen den ganz persönlichen Hilfe-Bedarf

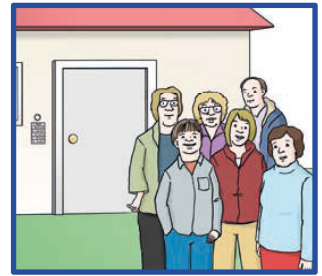
von jedem einzelnen WG-Bewohner.

Dazu sagen wir: **individueller Unterstützungs-Bedarf** der Bewohner.

Das bedeutet:

Welche Hilfe braucht jeder Bewohner?

Wie viel Hilfe braucht jeder Bewohner?

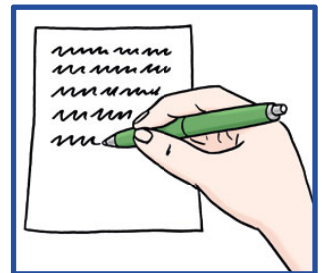


Wir haben einen Tipp dazu:

Schreiben Sie ein **Unterstützungs-Tage-Buch**.

In dem Tage-Buch muss genau aufgeschrieben werden:

- Wer braucht Hilfe
- Welche Hilfe wird gebraucht.



Das muss für alle Bewohner der WG gemacht werden.

Der Verein „Stadtarbeitsgemeinschaft Hilfen für Behinderte e.V.“

hat dazu einige Sachen in der Vorlage

„**Mein Hilfe-Bedarf**“ aufgeschrieben.

➔ **Vorlage:**

- **Stadt AG Check-Liste „Mein Hilfe-Bedarf“**

Stadtarbeitsgemeinschaft Hilfen für Behinderte e.V.

Josephinenstraße 31

01069 Dresden

E-Mail: info@lebenskuenstler-dresden.de

Telefon: 0 351 - 320 277 40

Sprech-Zeiten: montags von 9 Uhr - 13 Uhr



6 Bedarfs-Ermittlung

Es ist alles aufgeschrieben.

Jetzt muss darüber gesprochen werden.

Alle Bewohner und Eltern sollen immer daran denken:

Die Wohn-Gemeinschaft ist eine besondere Gruppe.

Alle müssen Rücksicht nehmen.

In der Gruppe muss auch auf die ganz Schwachen geachtet werden.

Wenn viele Bewohner in die WG einziehen,

dauert das Gespräch über die wichtigen Dinge in der WG länger.

Das Gespräch darüber ist sehr wichtig.

Alle sollen sich die Zeit dafür nehmen.



Zuerst werden alle Unterstützungs-Bedarfe aufgeschrieben.

Dann wird darüber in der ganzen Gruppe gesprochen.

Danach sollte ein Assistenz-Plan geschrieben werden.

Sie können in den Plan schreiben:

- Welche Hilfe wird gebraucht?
- Wann wird die Hilfe gebraucht?
- Wer muss die Hilfe geben?
- Braucht es eine Fach-Kraft?
- Braucht es eine Person, die pflegen kann?
- Braucht es eine Person die einfache Hilfe geben kann?

	MO	DI	MI	DO	FR	SA
Früh						
Spät						
Nacht						

A grid representing a care plan. The columns are labeled with days of the week (MO, DI, MI, DO, FR, SA) and the rows with times of day (Früh, Spät, Nacht). Each cell contains a small icon of a person's face. The 'DO' column is highlighted with a red box.

6 Bedarfs-Ermittlung

Dazu gibt es eine Vorlage.

Die Vorlage gibt es auch als Datei für den Computer.

Die Vorlagen können Sie bei

dem Verein „Lebenshilfe Dresden e.V.“ bekommen.



Lebenshilfe Dresden e.V.

Josephinenstraße 31

01069 Dresden

Telefon: 0 351 - 320 277 40

E-Mail: geschaeftsstelle@lebenshilfe-dresden.de



 **Vorlagen:**

- **Arbeits-Blatt „Wochenplan“**
- **Bedarfs-Ermittlung Wohn-Gemeinschaft**

 **in schwerer Sprache**

7 Antrag-Stellung und rechtliche Rahmen-Bedingungen

Ihr Wohn-Traum kommt immer näher.

Es gibt viele Informationen.

Am besten können Sie diese Informationen in Leichter Sprache verstehen.

Auch Eltern oder andere Familien-Mitglieder können

die Informationen oft in einfacher Sprache besser verstehen.

Unser Tipp:

Sie sollten Hilfe bekommen,

damit die Idee von der WG Wirklichkeit wird.

Wir nennen diese Hilfe **Prozess-Begleitung**.

Die **Prozess-Begleitung** wird von Menschen gemacht, die zum Beispiel in einer **Beratungs-Stelle** arbeiten.



Das können auch sein:

- Eltern, die eine WG gegründet haben;
- Bewohner, die in einer WG wohnen;
- Mitarbeiter von Vereinen.

Die Bewohner und die Eltern

oder andere Angehörige oder die Betreuer

können sich mit den Mitarbeitern der Lebenshilfe Dresden treffen.

Oder sie treffen sich mit Mitarbeitern einer anderen Beratungs-Stelle.

Hier sind 2 Adressen von Beratungs-Stellen:

Dresdner Pflege- und Betreuungsverein

Amalie-Dietrich-Platz 3

01169 Dresden

Telefon: 0 351 - 41 66 00



Diakonisches Werk Stadtmission Dresden e.V.

Ambulantes Behindertenzentrum

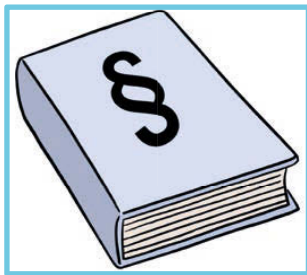
Hauptstraße 23

01097 Dresden

Telefon: 0 351 - 81 24 312






7 Antrag-Stellung und rechtliche Rahmen-Bedingungen



Sie können über alle Gesetze und Verträge reden.
Sie können auch über Anträge an die Pflegeversicherung reden.
Sie können auch über Anträge an die Krankenkasse reden.
Sie können zum Beispiel über einen Antrag an das Sozial-Amt reden.
Und Sie können über das **Persönliche Budget** reden.
Zum Persönlichen Budget sagen wir auch: **Persönliches Geld**.
Wir erklären das **Persönliche Budget** hier nicht genauer.
In den Vorlagen gibt es eine Erklärung zum **Persönlichen Budget**.

Manchmal bekommen Sie nicht nur von einem Amt das Geld.
Manchmal müssen alle Ämter zusammen arbeiten.
Da kann eine Fach-Frau für Rechts-Angelegenheiten helfen.
Das kann eine Rechts-Anwältin sein. Oder ein Rechts-Anwalt.
So heißen die Fach-Leute für Rechts-Angelegenheiten.

➔ Vorlagen:

- **Einführung in das Persönliche Budget**
- **Rechtliche Ansprüche**
 in schwerer Sprache
- **Antrag auf das Persönliche Budget**
 in schwerer Sprache
- **Das Persönliche Budget für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf**
 in schwerer Sprache

Hier im Internet: www.derparitaetische.de



8 Wohnraum-Suchen und Wohnraum-Gestaltung

Eine gute Wohnung für die WG zu finden kann schwer sein.

Die Wohnung muss für alle Bewohner passen.

Die Wohnung muss groß genug sein.

Die Wohnung muss die richtige Ausstattung haben.

Eine wichtige Ausstattung kann zum Beispiel ein Fahrstuhl sein.

Oder eine Dusche ohne Kante für Rollstuhl-Fahrer.

Das bedeutet: **Barrierefreie** Ausstattung.

Barrierefrei ist ohne Hindernisse.

In Dresden gibt es nur wenige große und barrierefreie Wohnungen, die nicht zu teuer sind.



Prozess-Begleitung

Die Wohn-Gemeinschaft soll Wirklichkeit werden.

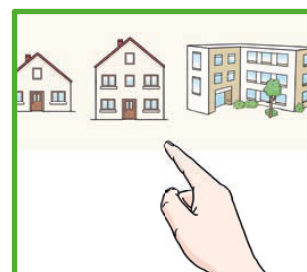
Dazu brauchen Sie die richtige Wohnung.

Sie sollten bei der Suche

nach der richtigen Wohnung Hilfe haben.

Die **Prozess-Begleitung** kann dabei helfen.

Prozess-Begleitung wird von Menschen gemacht, die zum Beispiel in einer **Beratungs-Stelle** arbeiten.



Hilfe kann sein:

- Kontakte zu Vermietern machen,
- Ideen zur Gestaltung der Wohnung sammeln.

Sie können auch bei der Lebenshilfe Dresden fragen.

Hier gibt es schon eine Liste mit Vermietern.

Auf der Liste stehen Geld-Geber und Vermieter.

Die Vermieter auf der Liste finden Wohn-Gemeinschaften wichtig.

8 Wohnraum-Suchen und Wohnraum-Gestaltung

Fragen Sie bei der Lebenshilfe Dresden nach der Liste.

Lebenshilfe Dresden e.V.

Josephinenstraße 31

01069 Dresden

Telefon: 0 351 - 320 277 40

E-Mail: geschaeftsstelle@lebenshilfe-dresden.de



Sie können bei der Wohnraum-Suche eine Check-Liste benutzen.

Eine Check-Liste ist eine Liste mit wichtigen Punkten.

Sie arbeiten sich Punkt für Punkt vor.

Ein Punkt ist erledigt.

Dann streichen Sie den Punkt auf der Liste durch.

Sie haben eine Wohnung gefunden.

Aber die Wohnung hat noch Hindernisse.

Dann ist die Wohnung noch nicht **barrierefrei**.

Sie brauchen Geld für den Umbau.

Auf der Check-Liste steht auch,

wo es Geld für den Umbau geben kann.

Vorlagen:

- **Arbeits-Blatt „Geld für Wohnungs-Umbau“**

- **Check-Liste Wohnraum-Gestaltung**

 in schwerer Sprache

- **Finanzierungs-Möglichkeiten von behinderten-gerechten Wohnungs-Umbau**

 in schwerer Sprache

9 Planung von Assistenz und Organisation von Assistenz

Die Wohn-Gemeinschaft wird Wirklichkeit.

Stellen Sie sich vor:

Sie haben sich für eine WG entschieden.

Sie haben die Mitbewohner gefunden.

Und Sie wissen: in 6 Monaten ziehen alle ein.

Auch Sie werden dann anders leben.

Heute bekommen Sie vielleicht Hilfe in einem Wohn-Heim.

Oder Sie haben Hilfe durch die Eltern.

Wenn Sie alleine wohnen

oder wenn Sie in einer WG wohnen,

brauchen Sie auch Hilfe.

Das sollen aber nicht mehr die Eltern machen.

Dann brauchen Sie andere Hilfe.

Das schwere Wort dafür ist **Assistenz**.

Assistenz bedeutet:

Sie können so leben, wie sie es wollen.

Wenn Sie etwas nicht alleine machen können,

helfen die Assistenten.

Dabei bestimmen Sie selbst:

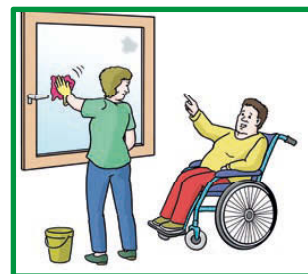
- Wann Sie Hilfe brauchen.
- Welche Hilfe Sie brauchen.
- Und wer die Hilfe machen soll.

Das bedeutet. Die Person mit Behinderung ist der Chef.

Sie können für viele verschiedene Sachen Assistenz bekommen.

Zum Beispiel:

- beim Wohnen
- am Arbeits-Platz
- bei der Freizeit-Gestaltung.



9 Planung von Assistenz und Organisation von Assistenz

Alle Hilfe muss pünktlich da sein.

Darum muss man früh genug mit der Planung anfangen.

Sie müssen auch andere Dinge klären.

Zum Beispiel:

- Wofür brauche ich Hilfe?
- Was muss der Assistent dazu gut können?
- Wer bezahlt die Assistenz?
- Wo finde ich einen guten Assistenten?

Es gibt Vereine die Assistenz machen.

Das schwere Wort dafür ist **Assistenz-Dienst**.

Wir haben eine Liste mit **Assistenz-Diensten** gemacht.

Sie wollen einen Assistenz-Dienst nutzen.

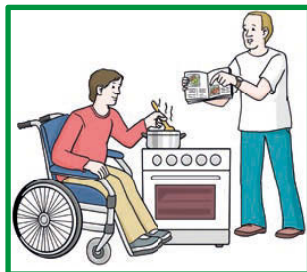
Dann müssen Sie früh genug beim Assistenz-Dienst fragen.

Es kann sein, dass der Assistenz-Dienst keine Assistenz machen kann.

Dann können Sie auch selbst einen Assistenten suchen.

➔ **Vorlage:**

- **Liste mit Assistenz-Diensten in Dresden und Assistenz-Börsen**



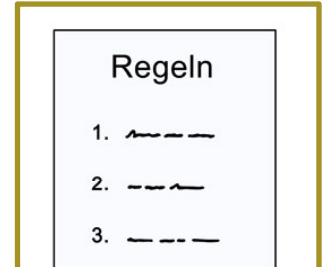
10 Bildung einer Auftraggeber-Gemeinschaft

In der Wohn-Gemeinschaft wird es bald viele Mitbewohner geben. Dann ist es gut, wenn sich die Mitbewohner zusammen tun. Dazu sagen wir **Auftraggeber-Gemeinschaft**. Die **Auftraggeber-Gemeinschaft** ist eine Gruppe. Die Gruppe macht einen Vertrag.



In dem Vertrag stehen zum Beispiel:

- Klare Regeln für das Zusammen-Leben,
- Was passiert, wenn jemand auszieht.



Wenn Sie den Vertrag nicht alleine unterschreiben können, machen das die Eltern oder der gesetzliche Vertreter oder Betreuer.

Es gibt viele Gründe für einen solchen Vertrag. Ein wichtiger Grund ist:

In der Gruppe sind Sie stärker. Sie brauchen die Stärke.

Zum Beispiel nehmen andere Menschen die Gruppe ernst. Das kann zum Beispiel der Vermieter sein, das kann zum Beispiel das Sozial-Amt sein.



Wir haben hilfreiche Informationen dazu gemacht. Wir haben auch einen Vorschlag für einen Vertrag gemacht. Der Vertrag ist in schwerer Sprache.



➡ **Vorlagen:**

- **Arbeits-Blatt „Unsere gemeinsamen WG-Regeln“**
- **Check-Liste und Vorlagen einer Auftraggeber-Gemeinschaft**

 in schwerer Sprache

11 Wichtige Dinge vor dem Einzug

Die eigene Wohnung ist gefunden.
Bald kommt der Einzug.
Jetzt gibt es noch viel zu beachten.

Das sind Beispiele für wichtige Dinge:

- Ummelden bei Ämtern,
- Umzug organisieren
- Beantragen von Fernsehen
- Beantragen von Telefon.



Wir haben eine Liste
mit den wichtigsten Dingen gemacht.
Sie können die Liste nehmen.
Sie haben einen Punkt erledigt.
Dann streichen Sie den Punkt durch.



➡ **Vorlage:**

- **Ckeck-Liste „Wichtige Dinge vor dem Einzug“**

Im Notfall

In einer WG kann es einen Notfall geben.

- Ein Bewohner hat sich verletzt.
- Eine Bewohnerin wird krank.

Für Notfälle kann man einen Plan machen.
In dem Plan steht zum Beispiel:

- Wen rufe ich im Notfall an.



➡ **Vorlagen:**

- **Arbeits-Blatt „Notfall-Situationen“**
- **Pläne für den Notfall**

 in schwerer Sprache

12 Öffentlichkeits-Arbeit

Die Wohn-Gemeinschaft wird Wirklichkeit.

Stellen Sie sich vor:

Sie haben sich für eine WG entschieden.

Sie haben die Mitbewohner gefunden.

Es sind 8 Menschen.

Die WG wird sehr groß.

Jetzt kommt bald der Umzug.

Aber in dem Haus oder der Straße

gab es noch nie so eine WG.

Oder:

Die anderen Bewohner im Haus kennen keine Menschen mit Behinderungen.

In ihren Familien gibt es keine Menschen mit Behinderungen.

Unter ihren Freunden gibt es auch keine

Menschen mit Behinderungen.

Dann wissen die Menschen nicht viel über gemeinsames Wohnen und über Behinderungen.

Sie wissen nicht, ob sie helfen sollen.

Sie haben vielleicht falsche Vorstellungen.

Oder sie haben Angst vor einem Zusammen-Treffen.



Dagegen können Sie schon vorher was tun.

Unsere Idee für eine große WG:

Öffentlichkeits-Arbeit.

Das ist ein schweres Wort.

Öffentlichkeits-Arbeit bedeutet:

Sie reden über das was Sie tun.

Für die WG können Sie

mit den Menschen in dem Haus

oder auf der Straße reden.



12 Öffentlichkeits-Arbeit

Sie können mit der Zeitung reden
oder einen Bericht über die WG schreiben.
Sie können mit einem Fernseh-Sender
reden und die Reporter einladen.
Die Reporter sind die Menschen, die Fernsehen machen.
Dann können Sie die WG zeigen und erklären.
Sie können zeigen, wie das Leben in der WG ist.
Oder Sie machen ein Fest auf der Straße
und sagen allen:

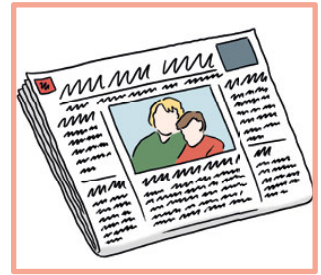
- So bin ich.
- So lebe ich.

Es gibt noch viele andere Möglichkeiten.

Zum Beispiel:

- Internetauftritt
- informieren auf großen Veranstaltungen.
Eine große Veranstaltung ist zum Beispiel
die Parade der Vielfalt in Dresden.

Viele Sachen können helfen
mit anderen Menschen zu reden.
Mit den Aktionen können Sie Miss-Verständnisse beseitigen.
Miss-Verständnisse gibt es, wenn
jemand falsch denkt
oder etwas falsch verstanden hat.
So wird die Unsicherheit weniger.
Dann gibt es oft ein besseres Miteinander.



Vorlagen

0

- Frage-Bogen „Themen die mir wichtig sind“

- Arbeits-Blatt Meine Traum-Wolke
- Liste mit Möglichkeiten des Wohnens
- Arbeits-Blatt „Wohn-Typ-Test“

1

- Arbeits-Blatt „Steckbrief Wohnen“
- Liste mit Wohn-Gemeinschaften in Deutschland

2

- Arbeits-Blatt „Gedanken-Experiment“
- Arbeits-Blatt „Phantasie-Reise“
- Arbeits-Blatt „Die Waage“

3

- Einladung zum Stammtisch Wohnen
- Information Gruppen-Angebote rund ums Wohnen
- Arbeits-Blatt „Steckbrief Wohnen“

4

- Information Gruppenangebote rund ums Wohnen
- Arbeits-Blatt „Beispiel Wohn-Wünsche“

5

- Einladung zum Stammtisch Wohnen
- Information Gruppenangebote rund ums Wohnen

6

- Stadt AG Check-Liste „Mein Hilfe-Bedarf“
- Arbeits-Blatt „Wochen-Plan“
- Bedarfs-Ermittlung Wohn-Gemeinschaft

7

- Einführung in das Persönliche Budget
- Rechtliche Ansprüche
- Antrag auf das Persönliche Budget

8

- Arbeits-Blatt „Geld für den Wohnungs-Umbau“
- Check-Liste Wohnraum-Gestaltung
- Finanzierungs-Möglichkeiten von behinderten-gerechten Wohnungs-Umbau

9





- Liste mit Assistenz-Diensten in Dresden und Assistenz-Börsen

10



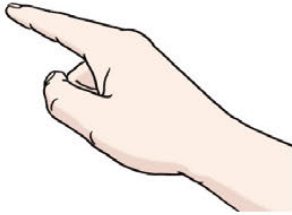


- Unsere gemeinsamen WG-Regeln
- Check-Liste und Vorlagen einer Auftraggeber-Gemeinschaft

11

- Check-Liste „Wichtige Dinge vor dem Einzug“
- Notfall-Situationen
- Pläne für den Notfall

Thema	Worum geht es?		
<p>Wo kann man wohnen?</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Wo kann ich wohnen? - Was bedeutet das für mich? - Was ist daran gut oder schlecht? - Wer hilft mir mich zu entscheiden? 		
<p>Assistenz</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Was ist das? - Wo finde ich einen Assistenten? - Was kann ich bei Problemen mit meinem Assistenten tun? - Wie bezahle ich einen Assistenten? 		
<p>Persönliches Budget</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Was ist Persönliches Budget? - Für was kann ich das nutzen? - Wer hilft mir dabei es zu bekommen? 		

Arbeitsblatt: Wohn-Möglichkeiten
Quelle: Lebenshilfe Dresden e.V.

Thema	Worum geht es?		
<p>Selbstbestimmung</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Was entscheide ich selbst? - Was möchte ich selbst entscheiden? - Wie kann ich mehr selbst entscheiden? 		
<p>Mitbewohner</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Wo finde ich Mitbewohner? - Was muss man beim zusammen Wohnen beachten? 		
<p>Freizeit</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Was ist Freizeit für mich? - Was kann ich in meiner Freizeit machen? - Was gibt es für Freizeit-Möglichkeiten? 		

Thema	Worum geht es?		
<p>Wohnort</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Wo in welchem Stadtteil möchte ich wohnen? - Was brauche ich in meiner Nähe? - Wie lerne ich meine Nachbarn kennen? 		
<p>Menschen in meinem Leben</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Wer ist mir wichtig? - Wer soll mein Unterstützer sein? - Wie und wo kann ich neue Leute kennenlernen? 		
<p>Darüber möchte ich gerne reden</p> 	<hr/> <hr/> <hr/>		

1

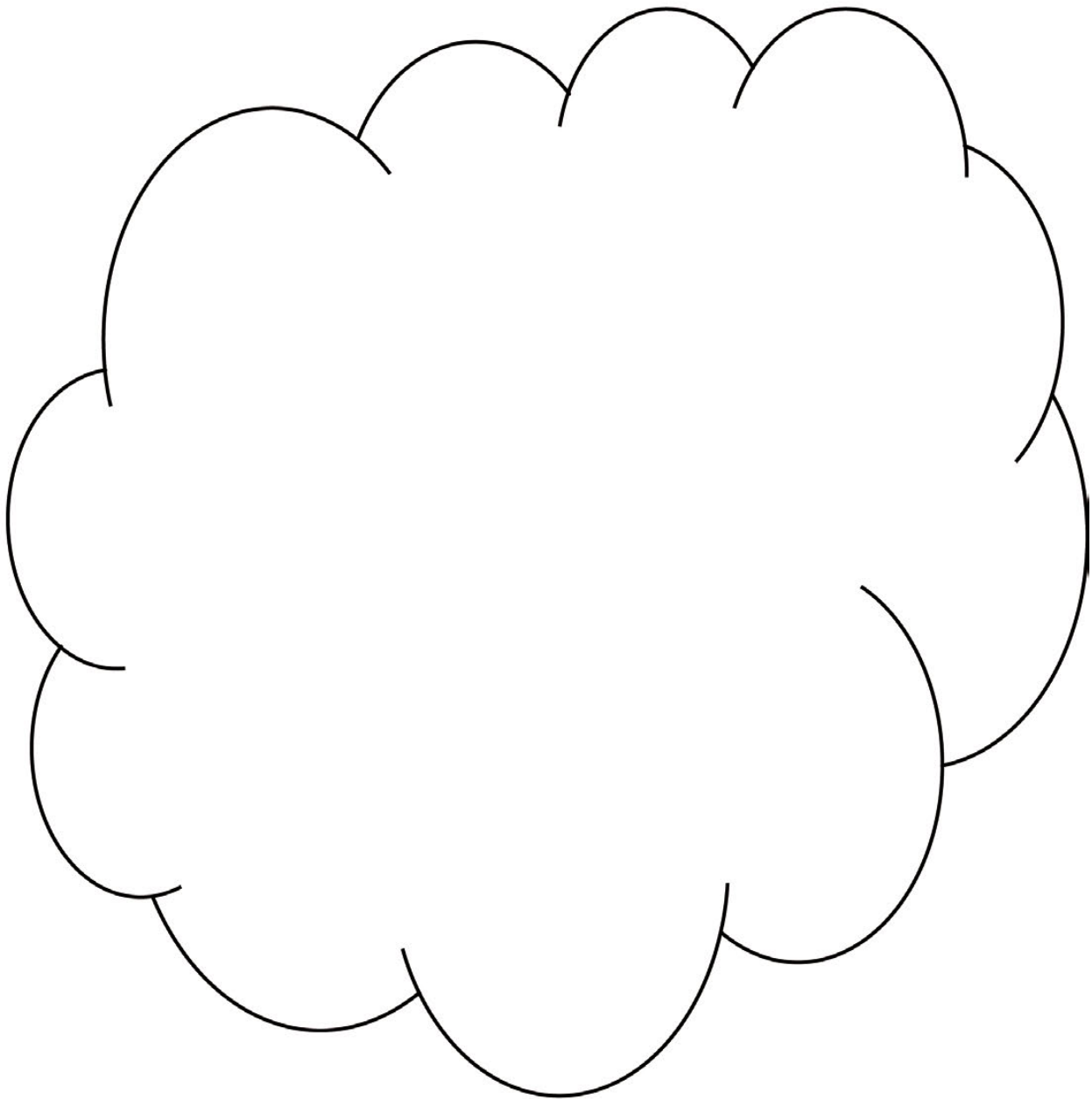
Meine Traum- Wolke



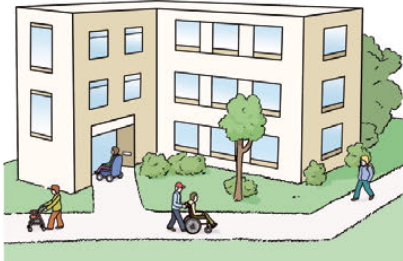
Wohnen

Schreibe deine Wünsche für den Bereich Wohnen in die Wolke.

Was soll sich verändern?



Wohn-Heim



In einem Wohn-Heim wohnen 10 bis 30 Personen.

In einem Zimmer wohnen 1 oder 2 Personen.

Man kann nicht immer die eigenen Möbel mitbringen.

Es gibt auch Gemeinschafts-Räume.



Die Mitbewohner kann man nicht aussuchen.

Die Bewohner verbringen oft gemeinsam ihre Freizeit.

Und fahren zusammen in den Urlaub.

Regeln

1. ~ ~ ~ ~
2. ~ ~ ~ ~
3. ~ ~ ~ ~

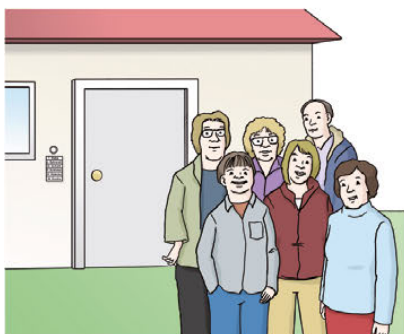
Es gibt feste Regeln.

Zum Beispiel Nacht-Ruhe oder Essens-Zeiten.

Daran muss man sich halten.

Tag und Nacht ist ein Mitarbeiter da.

Außenwohn-Gruppe



In einer Außenwohn-Gruppe wohnen 5 bis 10 Bewohner.

Jeder hat ein eigenes Zimmer.

Das Zimmer kann man selbst gestalten.

Es gibt auch Gemeinschafts-Räume.

Die Bewohner gehen arbeiten oder in eine Tages-Gruppe.



Die Bewohner verbringen oft gemeinsam ihre Freizeit.

Und fahren zusammen in den Urlaub.



Die Mitarbeiter sind nur für einige Stunden da.

In der Nacht ist man allein.

Aber man kann einen Mitarbeiter anrufen.

Man muss viele Dinge selbst erledigen.

Zum Beispiel putzen oder kochen.

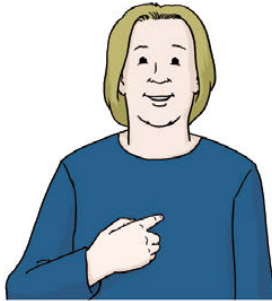
Ambulant betreutes Wohnen



Im ambulant betreuten Wohnen leben Paare, Familien oder eine Person alleine.

Die Wohnung muss man selbst suchen.

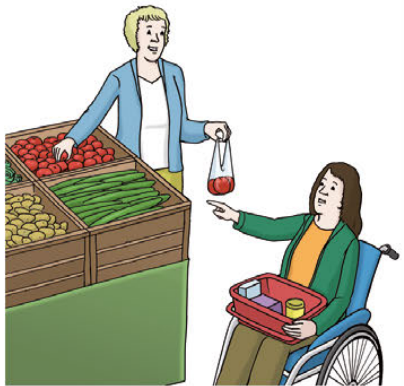
Und die Möbel selbst mitbringen.



In der Nacht ist man allein.

Manchmal fühlt man sich allein.

Man kann alles selbst entscheiden.



Man muss viele Sachen selbst erledigen.

Ein Mitarbeiter kommt nur wenige Stunden vorbei.

Den Mitarbeiter kann man sich nicht selbst aussuchen.

Zum Beispiel zum gemeinsamen Einkaufen.

Oder zum Reden.

1

Eigene Wohnung mit Persönlichem Budget



Man wohnt in einer eigenen Wohnung.

Man entscheidet selbst wie die Wohnung aussieht.

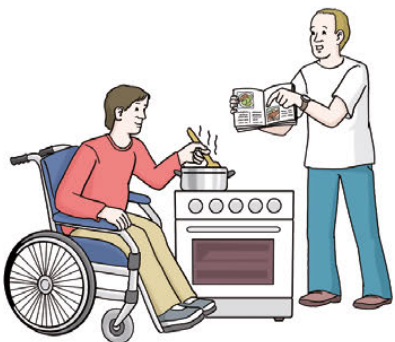
Manchmal fühlt man sich allein.



Man kann alles selbst entscheiden.

In seiner Freizeit kann man machen was man möchte.

Auch immer Besuch einladen.



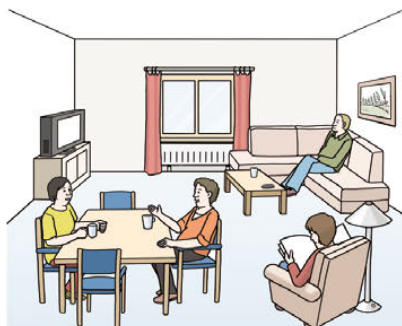
Ein Assistent hilft, wenn man Hilfe braucht.

Zum Beispiel beim Kochen oder Putzen.

Auch beim Entscheidung treffen.

Bei der Auswahl der Assistenten, kann man mit-entscheiden.

Wohn-Gemeinschaft



In einer Wohn-Gemeinschaft leben 2 bis 6 Bewohner.

Jeder hat ein eigenes Zimmer.

Man kann selbst aussuchen wie das Zimmer aussieht.

Küche, Bad und Wohn-Zimmer dürfen alle nutzen.

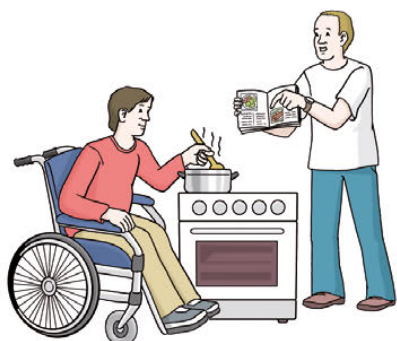


Entscheidungen werden gemeinsam getroffen.

Auch die Mitbewohner werden zusammen ausgesucht.

Alle müssen einverstanden sein.

Die Freizeit kann man zusammen verbringen.



Ein Assistent hilft, wenn man Hilfe braucht.

Zum Beispiel beim Umgang mit Geld.

Oder beim Kochen und Wäsche waschen.

Die Assistenten sind für alle da.

Wohn-Gemeinschaft für

Menschen mit Behinderung und ohne Behinderung.



Menschen mit Behinderung und ohne Behinderung wohnen zusammen.

Jeder hat ein eigenes Zimmer.

Küche, Bad und Wohnzimmer dürfen alle nutzen.



Entscheidungen werden gemeinsam getroffen.

Alle müssen einverstanden sein.

Die Freizeit kann man zusammen verbringen.



Die Mitbewohner helfen sich gegenseitig.

Ein Assistent hilft, wenn man mehr Hilfe braucht.

Zum Beispiel beim Putzen oder Kochen.

Auch bei Anträgen und dem Umgang mit Geld.

Wohnen in Familie



Oft wohnen Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern zusammen.

Oder mit ihren Groß-Eltern.

Und mit ihren Geschwistern.

Manchmal hat das Kind oder der Jugendliche kein eigenes Zimmer.



Oft essen die Familien-Mitglieder zusammen.

Es ist unterschiedlich, wie die Familien-Mitglieder ihre Freizeit verbringen.

Manchmal zusammen. Und manchmal allein.



Oft ist Tag und Nacht ein Familien-Mitglied da.

Wenn das Kind oder der Jugendliche Hilfe braucht.

Die Familien-Mitglieder helfen sich gegenseitig.

Jeder hilft im Haushalt mit.

Vieles machen aber die Eltern.

Welcher Wohn-Typ bin ich?

1

1. Frage: Wie sieht deine Traum-Wohnung aus?

Die Wohnung ist klein und gemütlich.
 Ich habe einen Kamin.
 Die Möbel sind aus hellem Holz.
 Ich habe einen Sessel mit Kuschel-Decke.

Die Wohnung ist klein.
 Ich habe nur Möbel die ich wirklich brauche.
 Die Möbel sind einfach.

Die Wohnung ist groß.
 Und ich habe genug Platz für meine Bastel-Materialien.
 Oder für mein Hobby.
 Ich habe einen großen Tisch.
 Und viele Regale.

Die Wohnung ist sehr groß.
 Dann haben alle genug Platz.
 In der Wohnung sind viele verschiedene Möbelstücke.
 Jeder bringt Möbel mit.
 Wir haben einen großen Tisch und viele Stühle.

2. Frage: Wie sehen deine Wände in deiner Traum-Wohnung aus?

Es hängen Bilder von schönen Landschaften aus fernen Ländern an der Wand.
 Und Fotos von meiner Familie.

Die Wände sind weiß.
 Es hängt nichts an der Wand.

Die Wände sind bunt.
 Und es hängen vielleicht von mir gemalt bunte Bilder an der Wand.

Es hängen Fotos von meinen Freunden und von meiner Familie an der Wand.

3. Frage: Welche Wohnung gefällt dir am besten?



http://www.andalusienferienwohnungen.de/image/1_8.jpg



<http://bloombety.com/wp-content/uploads/2013/03/Contemporary-Living-Room-Ideas-With-Artistic-Style.jpg>



<http://interiordesign.com/wp-content/uploads/2013/11/Creative-Living-Room-Design-Ideas-3.jpg>



<http://www.demenz-wg-frieda.de/wp-content/uploads/2014/02/wohnzimmer.jpg>

1

4. Frage: Stell dir vor:
In deiner Wohn-Gemeinschaft gibt es nur einen
Fernseher. Was machst du?

Ich schaue gar nicht Fernsehen.
Ich gehe in mein Zimmer.
Und schaue ein Buch an.
Oder höre ein Hör-Spiel.

Ich schaue gar nicht Fernsehen.
Ich gehe aus.
Und komme erst spät nach Hause.

Ich schaue mit den anderen gemeinsam.
Wenn es mir zu langweilig wird, mache ich etwas
anderes.

Ich schaue mit den anderen gemeinsam.
Das wird bestimmt lustig!

5. Frage: Hättest du gern ein Haustier?

Ja, eins zum Kuscheln.
Dem kann ich vieles erzählen.

Oh Gott, nein!
Ich würde mich niemals darum kümmern!

Vielleicht bunte Fische in einem Aquarium.
Ich habe nicht so viel Zeit mich um ein Haustier zu
kümmern.

Ja, einen Papagei.
Noch jemand mit dem ich mich unterhalten kann!

<u>6. Frage: Wenn viele Besucher in der Wohn-Gemeinschaft sind. Was machst du?</u>	
<input type="checkbox"/>	Ich sage höflich "HALLO". Und gehe dann in mein Zimmer.
<input type="checkbox"/>	Ich gehe gleich aus der Wohnung. Und komme spät nach Hause.
<input type="checkbox"/>	Ich freue mich. Und bastel mit den Gästen etwas. Oder male etwas.
<input type="checkbox"/>	Super. Endlich wieder etwas los. Ich unterhalte mich mit allen. Und vielleicht spielen wir gemeinsam UNO.

<u>7. Frage: Was machst du am liebsten abends vor dem Schlafen-Gehen?</u>	
<input type="checkbox"/>	Ich kuschel mich in eine Decke und setze mich in meinen Sessel. Ich schaue mir ein Buch an. Oder höre ein Hör-Spiel. Oder schaue noch etwas Fernsehen.
<input type="checkbox"/>	Ich komme sehr spät nach Hause. Und gehe gleich ins Bett.
<input type="checkbox"/>	Ich mal noch ein Bild für den Geburtstag meiner Freundin. Oder ich bastel noch etwas.
<input type="checkbox"/>	Ich sitze mit meinen Freunden zusammen. Wir unterhalten uns und spielen ein Spiel.

1

Auswertung: Welcher Wohn-Typ bist du?

Für die Farben gibt es Punkte.
 Die Punkte müssen alle zusammen gerechnet werden.
 Dann hat man das Ergebnis.
 Und man kann lesen, welcher Wohn-Typ man ist.

Für hell-gelb gibt es pro Frage: 2 Punkte

Für hell-blau gibt es pro Frage: 10 Punkte
--

Für hell-rot gibt es pro Frage: 4 Punkte
--

Für hell-grün gibt es pro Frage: 6 Punkte

Der Nest-Typ:	Punkte: 14 - 20
----------------------	------------------------

Der Nest-Typ ist:
 ruhig, gern allein, verträumt.
 Er mag eine gemütliche, kuschelig und warme Wohnung.

Der Haltestellen-Typ:	Punkte: 55 - 70
------------------------------	------------------------

Der Haltestellen-Typ ist:
 immer unterwegs, viel beschäftigt.
 Er nutzt seine Wohnung nur als Stop.
 Um zu schlafen und zu essen.

Der Hobby-Typ:	Punkte: 20 - 32
-----------------------	------------------------

Der Hobby-Typ ist:
 sehr kreativ, gern zu hause und immer am basteln, gern mit anderen
 zusammen.
 Seine Wohnung ist sehr bunt und interessant.
 Die Wohnung ist sehr lebendig und oft chaotisch.

Der Gemeinschafts-Typ:	Punkte: 32 - 55
-------------------------------	------------------------

Der Gemeinschafts-Typ ist:
 gern mit vielen Leuten zusammen, lebendig und unterhält sich und spielt gern,
 ist gesellig und kompromiss-bereit.
 Die Wohnung ist gemütlich und groß.
 Damit alle Freunde Platz haben.



Liste mit Wohngemeinschaften in Deutschland (Achtung! Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Aktualität!)

Nr.	Name	Ort	Projekttyp	Gründung / Einzug	Träger(-verein)	Ansprechpartner	Tel.	Email
dresdenweit								
1	WG's Cerebrio	Dresden	Gemeindeintegrierte WG	verschieden	Cerebrio e.V.	Anna Döring	0351-79664680	Doering_Anna@cerebrio.de
2	Wohngemeinschaften Pflegedienst Friedrich	Dresden	Gemeindeintegrierte WG	verschieden	Elterngruppen / Pflegedienst Friedrich	Antje Köhler	0351-2062247	info@friedrich-pflege.de
3	Leutewitzer Ring	Dresden	Gemeindeintegrierte WG	Ende 2014	Elterngruppen	Herr Mannack		wohngemeinschaft@mannack.net
4	WGs Stetzsch	Dresden	Gemeindeintegrierte WG		Lebenshilfe Dresden e.V.	Carola Schaschek	03 51 / 320 277 33	CSchaschek@Lebenshilfe-Dresden.de
5	WG Waldteichstraße	Dresden	Gemeindeintegrierte WG		Lebenshilfe Dresden e.V.	Carola Schaschek	03 51 / 320 277 33	CSchaschek@Lebenshilfe-Dresden.de
6	WG Fetscherstraße	Dresden	Gemeindeintegrierte WG	seit 2009	Lebenshilfe Dresden e.V.	Carola Schaschek	03 51 / 320 277 33	CSchaschek@Lebenshilfe-Dresden.de
7	WG SEMAS	Dresden	Gemeindeintegrierte WG	2015	SEMAS e.V.	Herr Burkhardt		office@tbdt.de
8	Ostara	Dresden	Gemeindeintegrierte WG	seit 2009	Ostara UG	Marina Boden	0177 2257306	kontakt@marina-boden.de
sachsenweit								
9	Alte Molkerei	Neustadt (in Sachsen)	Diversity-Wohnprojekt	seit 2013	Lebenshilfe Pirna-Seidnitz-Freital	Herr Preuss	03501 - 7985 0	info@lebenshilfe-pirna-sebnitz-freital.de
10	Headwind WG	Wilsdruff	Gemeindeintegrierte WG	seit 2012	Headwind	Herr Dr. Wiedmann	0179-3270510	k-wiedmann@t-online.de
deutschlandweit								
11	Wohngemeinschaften - Gemeinsam sind wir stark	Berlin		?	Lebenshilfe Berlin	Carola Rohrschneider	030. 82.99.98 - 105	carola.rohrsneider@lebenshilfe-berlin.de
12	Wohnprojekt "Am jüdischen Museum"	Berlin		?	Lebenshilfe Berlin	Abbas Djalliehvand	030. 53.67.85.38 0173. 62.71.016	abbas.djalliehvand@lebenshilfe-berlin.de
13	Integrative Wohngemeinschaften	Berlin	Inklusive WG	?	ZUGABe e. V.	Sabine Steuer	030 99252765	wohnen@zugabe-verein.de
14	Wohngemeinschaften	Berlin	Gemeindeintegrierte WG	?	Arilbert-Schweitzer-Stiftung	Katrin Liebrez	030.474 77-373	kontakt@ass-berlin.org
15	Inklusives Verbundwohnen	Berlin-Zehlendorf	Diversity-Wohnprojekt	01.12.2012	Zukunftssicherung Berlin e.V.	Herr Seidler	030-22 191 300 0	oseidler@zukunftssicherung-ev.de
16	Brücke-Krücke	Bonn	Inklusive WG	seit 2011	Brücke-Krücke e.V.	Silke Stappen	0228 / 96 59 23 26	bruecke-kruecke@gmx.de
17	Arche-Wohngemeinschaft	Deutschlandweit	Christliche Lebensgemeinschaft	?	Arche e.V.	Astrid Fröb	05482-4018984	region@arche-deutschland.de
18	IWG	Dortmund	Inklusive WG	seit 2013	Lebenshilfe Ambulante Dienste gGmbH	Frau Heinrich-Gruber	0231-13889134	leitung_auw@lebenshilfe-dortmund.de
19	Wir am Matterbusch	Duisburg-Röttgersbach	Diversity-Wohnprojekt	seit 2012	LVR-HPH-Netz Niederrhein	Walburga Lindemann	0203 985172-101	walburga.lindemann@lvr.de
20	Quartier Ramie	Ermendingen	Diversity-Wohnprojekt	01.10.2011	Lebenshilfe Breisgau	Patrick Kutsch	07641 93341-212	kutsch@lebenshilfe-breisgau.de
21	Mia	Erfurt	Inklusive WG	?	Lebenshilfe Erfurt & Studentenwerk	Alexander Stoischek	(0361) 60 07 -187	a.stoischek@lebenshilfe-erfurt.de
22	VAUBANAise	Freiburg	Diversity-Wohnprojekt	01.06.2013	OekoGeno	Daniela Elsaßer	0761 479998-177	elsaesser@lebenshilfe-breisgau.de
23	Haus Lindenhof	Göppingen		01.10.2010	Stiftung Haus Lindenhof	Sandra Sanwald	07161 65858-14	sandra.sanwald@haus-lindenhof.de
24	Lebens(t)raum inklusive	Halle (Saale)		01.09.2013	Lebenstraum e.V.	Herr Sturde	0152-33578902	kontakt@lebenstraum-halle.de
25	Verschiedene WG's / AWG's	Hamburg		?	Leben mit Behinderung Hamburg	Antje Nötzel	040-270 790 927	Noetzel@imbhh.de

26	Q8	Hamburg / Alsterdorf	Inklusives Stadtteil-/Quartierprojekt	?	Evangelischen Stiftung Alsterdorf	Armin Oertel	040.50 77 39 48	a.oertel@q-acht.net
27	Wilde Rose Almende	Hamburg / Wulsdorf		01.08.2012	Die Robben e.V. Benno und Inge Behrens Stiftung	Michaela Volk	040/693 87 85	info@dierobben.de
28	Quater Lindenhain	Kaltenkirchen	Diversity-Wohnprojekt	17.04.2008	Lebenshilfe Kaltenkirchen gGmbH		04191/50770	info@lebenshilfe-kaltenkirchen.de
29	Concierge-Haus	Kiel	WG-Trainingswohnen	?	GSHN Gesellschaft für soziale Hilfen in Norddeutschland	Anne Schurig	0173 3950164	a.schurig@gshn-kiel.de
30	Ledo	Köln	Diversity-Wohnprojekt	?		Monika Nolte	0221 - 81 81 91	info@ledo-wohnen.de
31	miteinander leben e.V.	Köln	Gemeindeintegriertes Stationäres Wohnen	seit 2009	miteinander leben e.V.	Bernd Schneider	02236 / 383540	info@miteinander-leben.com
32	Gemeindeintegrierte WG	Leonberg	Gemeindeintegrierte WG	?	Atrio Leonberg e. V.	Maria Keller	07152 9752-50	maria.keller@atrio-leonberg.de
33	Aegidienhof	Lübeck	Diversity-Wohnprojekt	?	Aegidienhof e.V.	Hans-Thomas Wolff	0451-4 98 16 46	htwolff@aegidienhof-luebeck.de
34	IGLU	Ludwigshafen		?	Integration statt Aussonderung - Gemeinsam Leben gemeinsam Lernen	Bernadette Bros-Späh	(0621) 52 21 35	iglu@gemeinsamleben-rheinlandpfalz.de
35	Sprungbrett	Lüneburg	Inklusive WG	seit 2010	spectrum-Arbeit gbr	Claudia Wesche	04131 - 7436335	wesche@spectrum-arbeit.de
36	Konrad-Biesalski-Haus	Marburg	Inklusive WG	?	Studentenwerk Marburg	Herr Hardt	06421 296-140	hardt@studentenwerk-marburg.de
37	Gemeinschaftswohnprojekt Ockershäuser Allee	Marburg		seit 2011	Gemeinschaftlich Wohnen in Marburg	Jürgen Benz	06421-66615	jue.benz@t-online.de
38	Inklusive Wohngemeinschaft	München	Inklusive WG	seit 1995	Gemeinsam leben lernen e.V.	Rudi Sack	0 89 / 1 23 99 05-0	r.sack@gil-muenchen.de
39	Haus Dauvemühle IWH	Münster	Diversity-Wohnprojekt	seit 2009	Stiftung Lebenshilfe Münster	Jürgen Friedrich-Brüggemann	(0251) 53 906-17	wohnmest@lebenshilfe-muenster.de
40	Am Nuthedamm	Potsdam	WG-Trainingswohnen	seit 2012	DRK Potsdam	Manuela Paul	0331-2374750	info@drk-wfbm.de
41	Integrative Wohngemeinschaften	Reutlingen	Inklusive WG	seit 1998	BruderhausDiakonie	Monika Habiger-Müller	07121 278 638 07121 278 634	monika.habiger-mueller@bruderhausdiakonie.de
42	WOHNEN INKLUSIVE / Villa Kunterbunt	Saarbrücken	Inklusive WG	seit 2009	Miteinander Leben Lernen e. V.	Miriam Wolter	0681/68797-26	info@MLL-Saar.de
43	Siedlerhof Stolzenau	Stolzenau/Weser	Diversity-Wohnprojekt	?	GfI - Gesellschaft für Integration mbH	Heinz Schröder	05761-90290	heinz.schroeder@gmx.eu
44	Smile	Trier	Inklusive WG	seit 2011	SMILE e.V.	Elisabeth Stolte-Hohmann	06502-6729	archeinitiative@smile-trier.de
45	Integrative Wohngemeinschaften	Tübingen	Inklusive WG	ab 2014	BruderhausDiakonie	Monika Habiger-Müller	7122 278 638 07121 278 634	monika.habiger-mueller@bruderhausdiakonie.de
46	Integrative Wohngemeinschaften	Tübingen	Inklusive WG	1995-2009	Lebenshilfe Tübingen	Jens Fäsig	07071-9440-70	jens.fasing@lebenshilfe-tuebingen.de
47	Verbundwohnen	Tübingen	Diversity-Wohnprojekt	seit 2004	Lebenshilfe Tübingen	Jens Fäsig	07071-9440-71	jens.fasing@lebenshilfe-tuebingen.de
48	Familiäres Wohnprojekt	Völklingen		seit 2011	Lebenshilfe Völklingen	Juliane Kästner	0 68 98 - 9 14 73 29	j.kaeatner@lebenshilfe-voelklingen.de
49	Wohnprojekt Bad Segeberg	Wahlstedt	Gemeindeintegrierte WG	seit 2011	Lebenshilfe Bad Segeberg und Umgebung	Susanne Timm	0157 / 74 95 11 21	timt@lebenshilfe-badsegeberg.de

Phantasiereise „Besuch in der eigenen Wohnung meines Kindes“

Vorbereitungen:

- Raum gemütlich einrichten
- Entspannungsmusik auswählen
- Klangschale oder anderes Klanginstrument bereitstellen

(vorher klären, ob jemand noch einmal zur Toilette muss oder etwas trinken möchte o.ä.)

Ich mache jetzt eine Phantasiereise mit Ihnen.

Vielleicht haben Sie schon einmal eine Phantasiereise gemacht. Vielleicht ist es etwas Neues für Sie.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich auf diese Reise einlassen können.

Falls es Momente gibt, in denen Sie sich unwohl fühlen, können Sie jederzeit aus der Phantasiereise aussteigen. Wenn Sie wieder merken, dass Sie Lust haben weiter zu Träumen können Sie jederzeit wieder mit einsteigen.

Träumen kann man in der Nacht, aber man kann auch am Tag träumen.

Träume machen das Leben bunt und schön.

Beim Träumen können wir gute Ideen für die Zukunft bekommen.

Bei der Phantasiereise träumt und fühlt jeder für sich.

Dabei sprechen wir nicht. Alle sind still und träumen und fühlen...

Ich sage Sätze und Sie versuchen zu tun was ich sage. Sie tun diese Dinge nur für sich. Ich spreche deswegen nur in der „Ich-Form“

Hier habe ich eine Klangschale. Wenn Sie den Klang hören, beginnt die Phantasiereise...

(Klangschale anschlagen) (eventuell ruhige Entspannungsmusik anmachen)

Ich setze mich hin, so dass ich mich wohl fühle.

Ich mache es mir bequem.

Ich schließe meine Augen.

Ich fühle mich wohl.

Ich fühle, ob ich wirklich bequem sitze.

Wenn ich noch nicht bequem sitze, kann ich meine Sitzposition nochmal verändern.

In meinem Kopf sind Gedanken.

2

Ich kann über viele Dinge nachdenken.

Ich denke über mein Leben nach.

Ich denke über das Leben meines Sohnes oder meiner Tochter nach.

Das Denken passiert in meinem Kopf.

In meinem Kopf sehe ich Bilder, wie beim Träumen.

Nur ich allein kann die Bilder in meinem Kopf sehen. Es sind meine Gedanken und meine Träume.

Ich bin still und sehe mir die Bilder in meinem Kopf an.

Nun lasse ich die Bilder in meinem Kopf los und begeben mich auf eine Reise.

Ich gehe nun zu der eigenen Wohnung meines Kindes.

Ich sehe den Ort wo es wohnt.

Ich sehe die Straße.

Ich sehe die Haustür.

Wie geht es mir, wenn ich die Wohnung sehe?

Vielleicht bin ich stolz oder vielleicht auch ein wenig traurig.

Ich drücke auf das Klingelschild mit dem Namen meines Kindes.

Mein Kind öffnet mir die Tür.

Ich darf eintreten und sehe mein Kind.

Ich sehe wie es meinem Kind geht.

Vielleicht freut es sich, vielleicht ist es glücklich, vielleicht ist es aufgeregt, vielleicht ist es aber auch besorgt.

Ich begrüße mein Kind.

Stolz zeigt es mir seine Wohnung.

Zuerst sehe ich den Flur.

Dann sehe ich das eigene Zimmer meines Kindes.

Ich sehe mir alles ganz genau an.

Vielleicht sehe ich ein paar Dinge, die es auch schon bei mir zu Hause hatte. Vielleicht sehe ich neue Dinge. Vielleicht sehe ich Dinge die meinem Kind besonders wichtig sind.

Ich sehe mich weiter ganz genau um.

Ich sehe das Bad.

Ich sehe die Küche.

Vielleicht ist es eine kleine Küche. Vielleicht ist es eine große Küche, wie in einer Wohngemeinschaft.

Vielleicht sehe ich die Mitbewohner meines Kindes.

Ich sehe wie mein Kind in seiner Wohnung lebt.

Ich sehe was es schon alles kann.

Ich sehe auch die Dinge, bei denen es Unterstützung braucht.

Nun stellt mir mein Kind seine AssistentIn vor.

Ich beobachte den Umgang zwischen meinem Kind und der AssistentIn.

Wie geht es mir wenn ich mein Kind so erlebe?

Ich beobachte meine Gefühle und bewerte sie nicht.

Ich schaue mich nochmal in der Wohnung um.

Ich überlege was mir besonders gut gefällt.

Ich behalte diese Dinge in meinen Gedanken.

Nun lasse ich sie wieder gehen.

Gibt es auch Dinge die mir nicht gefallen oder die mich besorgen.

Ich behalte diese Dinge in meinen Gedanken.

Nun lasse ich sie wieder gehen.

Vielleicht gibt es Dinge die ich in der Wohnung verändern würde. Vielleicht würde ich alles so belassen.

Ich spreche mit meinem Kind über meine Vorstellungen.

Vielleicht gibt es Dinge, die mein Kind verändern möchte. Vielleicht gibt es auch Dinge in denen es eine andere Meinung hat.

Wir hören einander genau zu.

Wir achten auf die Signale des Anderen.

Ich versuche die Wünsche meines Kindes zu verstehen.

Ich sehe das eigene Leben meines Kindes.

Ich sehe, welchen Teil ich in diesem Leben spiele.

2

Vielleicht bin ich eine gute Freundin, vielleicht kann ich mein Kind unterstützen. Sicher ist, dass ich immer Mutter oder Vater bin.

Sicherlich bin ich meinem Kind wichtig.

Nun ist es langsam Zeit zu gehen.

Ich nehme meine Sachen und verabschiede mich.

Vielleicht fällt es mir heute leicht zu gehen, vielleicht fällt es aber auch schwer. Vielleicht nehme ich mir heute besonders viel Zeit für den Abschied.

Ich blicke nun zurück auf die Wohnung.

Ich beobachte meine Gefühle.

Alle Gefühle sind in Ordnung. Ich bewerte sie nicht.

Nun gehe ich nach Hause in meine eigene Wohnung.

Ich komme mit meinen Gedanken zurück zu mir selbst.

Ich achte auf meine Gedanken.

Ich achte auf meinen Körper.

Ich mache meine Augen wieder auf.

Die Phantasiereise ist nun zu Ende.

(Klangschale anschlagen)

Ich dehne und strecke mich. *(ab hier als TraumreisenleiterIn alles mitmachen)*

Wenn ich möchte kann ich laut gähnen oder seufzen.

Ich schüttele meine Arme und Beine kräftig aus.

Jetzt denke ich wieder an die Bilder in meinem Kopf.

Wenn ich möchte kann ich den anderen erzählen was ich gesehen habe.

Vielleicht sind die Dinge aber auch zu privat und ich möchte die Gedanke für mich behalten.

Jeder kann entscheiden was er mit seinen Gedanken und Gefühlen machen will.



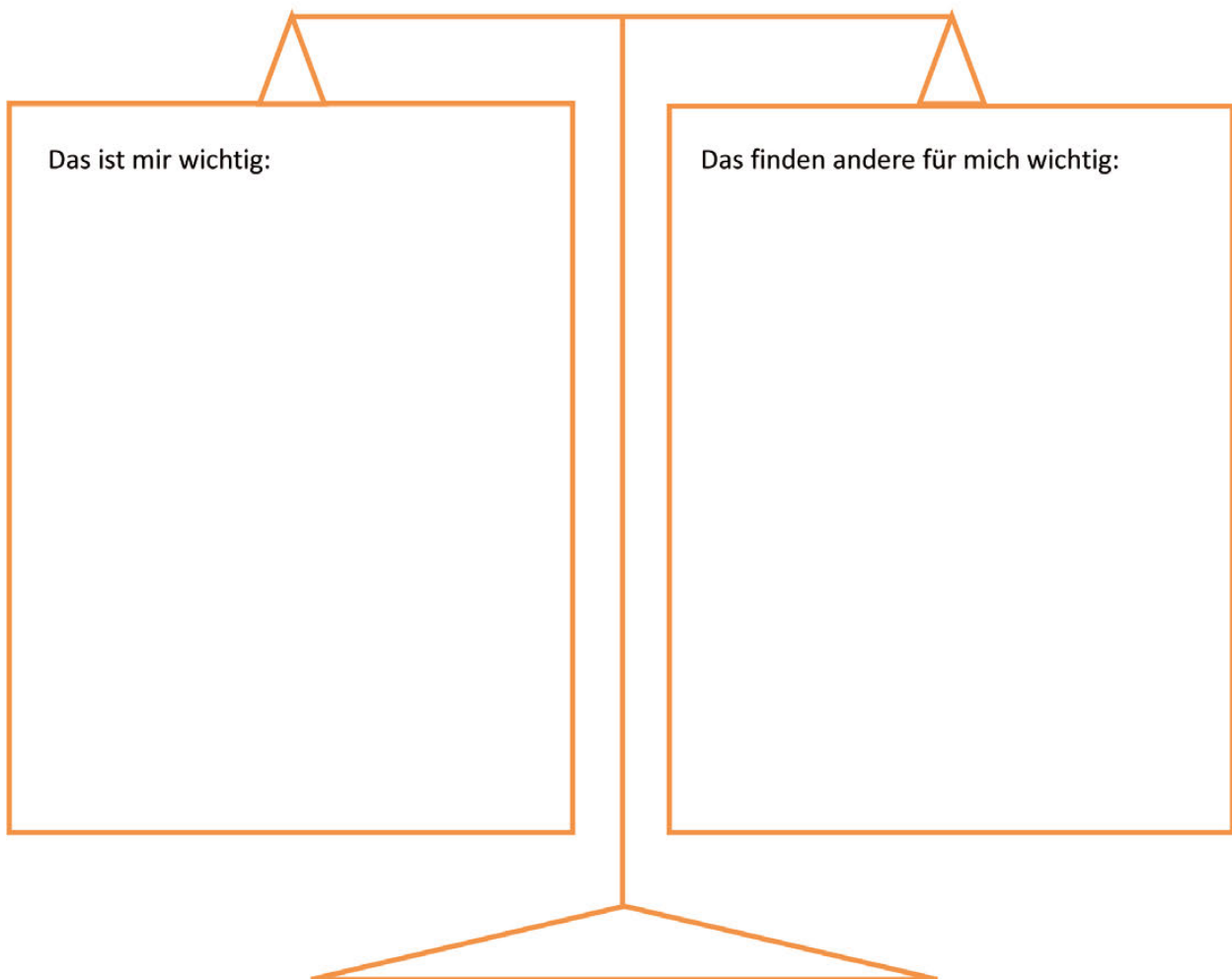
Die Waage

Mit diesem Arbeitsblatt kann erkundet werden, welche Wünsche, Träume und Bedürfnisse die erwachsenen Kinder haben und welche Wünsche, Träume und Bedürfnisse die Eltern haben.

Die „Waage“ kann auch auf ein großes Plakat gezeichnet werden.

Es kann sinnvoll sein, die eine Seite der Waage mit den erwachsenen Kindern vorzubereiten, so dass es ihnen leichter fällt ihre Meinungen gegenüber ihren Eltern zu vertreten.

Im unteren Teil geht es darum zu erforschen, was beide Parteien vielleicht noch voneinander lernen müssen, oder welche Dinge noch geklärt werden müssen um den Wünschen, Träumen und Bedürfnissen näher zu kommen. Es kann aber auch sein, dass Widersprüche und Gegensätzlichkeit bestehen bleiben. Das ist auch in Ordnung.



Das müssen wir noch lernen oder erkunden:

Arbeitsblatt:Die Waage

Quelle:vgl. Wiebke, Kühl: Dinge die mir wichtig sind, Dinge die für mich wichtig sind. Unter: http://www.inklusion-als-menschenrecht.de/data/user/Dokumente/Zukunftsplanung/Bsp_das_ist_mir_wichtig.pdf (Zugriff: 16.02.2016)

3

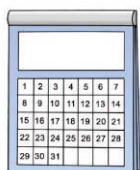
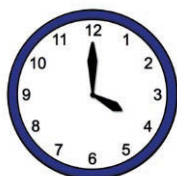


Beim „**Stammtisch Wohnen**“ geht es um:

- Man **lernt Menschen kennen**, die auch anders wohnen möchten.
- Man **unternimmt gemeinsame Dinge**.
- Man spricht über das **Thema Wohnen**.

Jeder der Lust hat ist herzlich eingeladen!

5



Wann findet der Stammtisch statt?

Immer den **3. Dienstag** aller 2 Monate.

von: **16 Uhr bis 18 Uhr**

Die nächsten Termine stehen im PunktUm-Heft.

Oder im Internet:

<http://www.lebenshilfe-dresden.de/de/wohnen/eigene-Wohnung/Projekt-inklusives-Wohnen.php>



Wo findet der „Stammtisch Wohnen“ statt?

Der Stammtisch findet an drei Orten statt:

- 1. Josephinenstraße 31, 01069 Dresden**
- 2. An der Dreikönigskirche 23, 01097 Dresden**
- 3. Naumannstraße 3a, 01309 Dresden**

Im PunktUm-Heft steht der Ort für den Stammtisch.

Oder im Internet:

<http://www.lebenshilfe-dresden.de/de/wohnen/eigene-Wohnung/Projekt-inklusives-Wohnen.php>



Wer begleitet den „Stammtisch Wohnen“?

- **Bianka oder Anja** vom Freizeitclub Josi
Telefon: **0351-32027745**
- **Ute** vom ABZ der Diakonie
- **Marco** vom Psychosozialer Trägerverein

Sachsen e.V.“

Gruppenangebote rund ums Thema Wohnen

Worum geht es?



Für jeden erwachsenen Menschen - mit oder ohne Beeinträchtigung - ist der Auszug aus dem Elternhaus ein zentrales Lebensthema. Viele wünschen sich für die Entwicklung eigener Perspektiven Unterstützung. Deshalb bietet die Lebenshilfe Dresden folgende Angebote:

- Gesprächskurs: Möglichkeiten des Wohnens – Was kann und will ich
- Trainingskurse zu speziellen Themen
- Individuell angepasste Kurse für schon bestehende WG-Gruppen



Termine

Die Termine zu den Kursen finden Sie im Internet.
<http://www.lebenshilfe-dresden.de/de/betreuung-und-service/index.php>
Unter dem Punkt „Aktuelle Kurse“ stehen die Kurse.

Finanzierung

- Eine Finanzierung ist über:
- Eingliederungsleistungen
 - Persönliches Budget
 - oder Selbstzahler möglich.



Weitere Informationen

Wenn der **Fahrdienst der Lebenshilfe** gewünscht wird, sind Absprachen unter der Telefonnummer 03514249721 bitte selbst zu tätigen.

Kontakt/Beratung

Lebenshilfe Dresden e. V.
Josephinenstraße 31, 01069 Dresden

Teamleitung Eingliederungshilfe
Telefon: 0351-32027751, Fax.: 0351-32027759
E-Mail: Geschaeftsstelle@Lebenshilfe-Dresden.de

4**Gemeinsame Wohn-Wünsche**

Sie haben Mitbewohnerinnen gefunden.

Jede Mitbewohnerin hat ihre eigenen Wohn-Wünsche.

Jetzt müssen Sie überlegen

was ihre gemeinsamen Wohn-Wünsche sind.

Dabei kann das Arbeits-Blatt „Steckbrief Wohnen helfen.

Jede kann ihren Steckbrief zeigen.

Alle Mitbewohnerinnen können darüber reden.

Dann müssen Sie überlegen

was Sie gemeinsam wollen.

Und was Sie vielleicht nicht wollen.

Alle Dinge über die Sie reden,

können Sie auf ein großes Plakat schreiben.

Auf dem Plakat kann auch ein Haus gemalt sein.

Oder eine Wohnung.

Sie können mit dem Plakat auch

neue Mitbewohnerinnen suchen.

Auf der nächsten Seite ist ein Beispiel:



Wohnwünsche der inklusiven WG „6plus4“

Mein Hilfebedarf – Was brauche ich?

1. WOHNEN 1 von 3 (Welche Hilfe benötigen Sie beim Wohnen?)

Ausfüllhinweis: 0 = keine Hilfe nötig

1 = wenig

2 = mittel

3 = viel

Hilfe im Haushalt – Reinigung I					
Reinigung der Küche	Staubsaugen	Fenster putzen	Wischen	Was noch?	
Hier ausfüllen ↑					
Hilfe im Haushalt – Reinigung II					
Hausordnung	Was noch?	Bedienung der Heizung	Lüften	Was noch?	
Hier ausfüllen ↑					
Hilfen im Haushalt – Gestaltung der Wohnung					
Einrichtung	Dekoration	Reparaturen	Grünpflanzenpflege	Was noch?	
Hier ausfüllen ↑					
Hilfen im Haushalt – Haushaltsgeräte					
Benutzung	Pflege	Sicherheit	Reparaturen	Was noch?	
Hier ausfüllen ↑					

Mein Hilfebedarf – Was brauche ich?

1. WOHNEN 2 von 3 (Welche Hilfe benötigen Sie beim Wohnen?)

Ausfüllhinweis: 0 = keine Hilfe nötig
 1 = wenig
 2 = mittel
 3 = viel

Hilfe im Haushalt – Wäsche						
Sortieren	Waschen	Bügeln	Einräumen	Was noch?		
Hier ausfüllen ↑						
Hilfe im Haushalt – Ernährung						
Lebensmittel aufbewahren	Lebensmittel zubereiten	Kochen und Backen	Gesund Essen	Was noch?		
Hier ausfüllen ↑						
Umgang mit Geld/ Finanzen – Einkaufen						
Lebensmittel	Haushaltsbedarf	Bekleidung	Wünsche erfüllen/ Geschenke	Was noch?		
Hier ausfüllen ↑						
Was noch?						
Hier ausfüllen ↑						

Mein Hilfebedarf – Was brauche ich?

1. WOHNEN 3 von 3 (Welche Hilfe benötigen Sie beim Wohnen?)

Ausfüllhinweis: 0 = keine Hilfe nötig

1 = wenig

2 = mittel





3 = viel

Umgang mit Geld/ Finanzen – Mietangelegenheiten I						
Miete	Nebenkosten	Strom	Schriftverkehr	Was noch?		
Hier ausfüllen ↑						
Umgang mit Geld/ Finanzen – Mietangelegenheiten II						
Telefon	Internet	Radio	Fernsehen	Was noch?		
Hier ausfüllen ↑						
Hilfe bei der Wohnungssuche						
Welche Wohnform? (allein, WG, Heim)	Wohnungssuche	Umzug	Einräumen	Was noch?		
Hier ausfüllen ↑						
Was noch?						
Hier ausfüllen ↑						

Mein Hilfebedarf – Was brauche ich?

2. FREIZEIT 1 von 1 (Welche Hilfe benötigen Sie in der Freizeit?)

Ausfüllhinweis: 0 = keine Hilfe nötig
 1 = wenig
 2 = mittel
 3 = viel

Entwicklung und Umsetzung von Interessen und Vorlieben I					
	Sport (Schwimmen, Fußball, Wandern...)	Kunst und Kultur (Theater, Kino...)	Religion, (Gemeindeabend, Gottesd.)	Gremien (Werkstatt-rat, Ehrenamt)	Was noch?
Hier ausfüllen 					
Entwicklung und Umsetzung von Interessen und Vorlieben II					
	Ausflüge, Urlaub	Haustiere	Feste, Feiern	Kreatives Gestalten	Was noch?
Hier ausfüllen 					
Entwicklung und Umsetzung von Interessen und Vorlieben III					
	Bibliothek	Volkshochschulkurse (Bsp. Sprachen)	Umgang PC	Umgang Internet	Was noch?
Hier ausfüllen 					
Bildung – Kulturtechniken					
	Sprechen	Lesen	Schreiben	Rechnen	Was noch?
Hier ausfüllen 					

Mein Hilfebedarf – Was brauche ich?

- 3. GESUNDHEIT UND PFLEGE 1 von 3 (Welche Hilfe benötigen Sie?)** Ausfüllhinweis: 0 = keine Hilfe nötig
 1 = wenig
 2 = mittel
 3 = viel

Hilfe beim Essen					
	Essen vorbereiten	beim Essen und Trinken zu mir nehmen	Aufsuchen u. Verlassen des Essplatzes	andere Ernährungsformen (z.B. Sonde)	Was noch?
Hier ausfüllen ↑					
Körperpflege I					
	Waschen	Duschen/ Baden	Zahnpflege	Haarpflege	Was noch?
Hier ausfüllen ↑					
Körperpflege II					
	Hautpflege	Nagelpflege	Bartpflege/ Rasieren	Anlegen von Hilfsmitteln und Bandagen	Was noch?
Hier ausfüllen ↑					
WC/ persönliche Hygiene					
	Aufsuchen der Toilette	Blasen – und Darmentleerung	Intimpflege	Inkontinenz	Was noch?
Hier ausfüllen ↑					

Mein Hilfebedarf – Was brauche ich?

3. GESUNDHEIT UND PFLEGE 2 von 3 (Welche Hilfe benötigen Sie?) Ausfüllhinweis: 0 = keine Hilfe nötig
 1 = wenig
 2 = mittel
 3 = viel

Kleiden				
Auswahl Kleidung nach Wetter/ Anlass	An- und Ausziehen	Regelmäßiger Kleidungswechsel	Was noch?	
Hier ausfüllen ↑				
Aufstehen/ zu Bett gehen/ Wohnung verlassen				
Wecker stellen, Tag- und Nachtrhythmus	in das Bett/ aus dem Bett	Treppensteigen	Was noch?	
Hier ausfüllen ↑				
Lagern/ Betten/ Nachtbetreuung				
Bett machen	Lagern/ Mobilisieren	Sicherstellung Nachtbereitschaft	Sicherstellung Nachtdienst	Was noch?
Hier ausfüllen ↑				
Gesundheitsförderung				
Beratung zu gesundem Lebensstil	Training und Anwendung ges. Lebensstil	Anwendung (Bsp.: Hörgerät, Sehhilfe...)	Pflege, Wartung, Reinigung	Hilfsmittel für wiederkehrende Bedarfe (Bsp.: Windeln)
Hier ausfüllen ↑				

Mein Hilfebedarf – Was brauche ich?

3. GESUNDHEIT UND PFLEGE 3 von 3 (Welche Hilfe benötigen Sie?)

Ausfüllhinweis: 0 = keine Hilfe nötig

1 = wenig







2 = mittel

3 = viel

Vorbeugung von Krankheit				
	Dekubitus (Lagerung, Durchblutung...)	Pneumonie (Atemübungen, Inhalation)	Kontraktur (Lagerung, Beweglichkeit)	Was noch?
Hier ausfüllen ↑				
Ausführen von Rezepten/ Verordnungen				
	Begleitung zu Therapien/ Rehasport	therapeutische Übungen zu Hause	Medikamente	Bedarf Fahrkosten zu Therapien/Rehasport
Hier ausfüllen ↑				Was noch?
Arztbesuch/ Krankenhaus				
	Arztwahl/ Terminvereinbarung	Begleitung zum Arztterminen	Betreuung im Krankenhaus	Nachsorge
Hier ausfüllen ↑				Was noch?
Was noch?				
Hier ausfüllen ↑				

WOCHEN-PLAN von



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
morgens ab 5.00 Uhr 							
vormittags Ab 8.00 Uhr 							
mittags ab 12.00 Uhr 							
nachmittags ab 15.00 Uhr 							
abends ab 18.00 Uhr 							
nachts Ab 22.00 Uhr 							

Dieses Dokument besteht aus den 4 Tabellenblättern: "Deckblatt", "Jahresplanung", "WG Aufwand" und "Individueller Aufwand" (siehe Leiste am unteren Rand)

Deckblatt / Anleitung für die Vorlage zur Kalkulation des Unterstützungsbedarfes

Tabellenblatt "Jahresplanung":

In diesem Tabellenblatt werden die Ergebnisse aus dem Tabellenblatt "WG-Bedarf" und "Individueller Bedarf" zusammengeführt. Es dient zur Übersicht aller benötigten Unterstützungsbedarfe. Die individuellen Bedarfe sind grün hinterlegt. Im Abschnitt "weitere regelmäßig wiederkehrende Bedarfe" können all die Bedarfe aufgezählt werden, welche nicht jede Woche anfallen. z.B.: Urlaub, Krankheit, Arztbesuche, Freizeitangebote, Kurse etc.

Tabellenblatt "WG-Bedarf":

In diesem Tabellenblatt werden alle Bedarfe festgehalten, welche für die WG gemeinsam erbracht werden. Hier kann der Gesamtbedarf eventuell geteilt werden, wenn eine Betreuung der Gesamt-WG durch eine Unterstützungsperson möglich ist. Hierfür ist wichtig zu klären, zu welchen Anteilen die WG-Betreuung innerhalb der Gruppe geteilt wird. (siehe Aufteilung unter Tabelle) Man kann auch von einer Aufteilung absehen und diese später mit dem KSV verhandeln. Hierfür bietet es sich an einen Antrag für den Gesamt WG-Bedarf (inkl. aller individuellen Bedarfe) zu stellen. Falls noch nicht geklärt ist, mit welchen MitbewohnerInnen der/die AntragstellerIn in einer WG zieht, sollten alle Bedarfe im Tabellenblatt "Individueller Bedarf" erfasst werden.

Tabellenblatt "Individueller-Bedarf":

In diesem Tabellenblatt werden alle individuellen Bedarfe festgehalten der AntragstellerIn festgehalten. Insbesondere die Bedarfe, bei denen eine 1zu1 Betreuung notwendig ist.

Falls noch nicht geklärt ist, mit welchen MitbewohnerInnen der/die AntragstellerIn in einer WG zieht, sollten alle Bedarfe im Tabellenblatt "Individueller Bedarf" erfasst werden.

Betreuungsplanung <Name, Nachname> in einer WG mit <Namen der MitbewohnerInnen>

Zielstellung: Absicherung der erforderlichen Betreuung und Assistenz zum Leben in der eigenen Wohnung / WG

Legende	
FK	Fachkraft
NFK	Nicht-Fachkraft
PFK	Pflege-Fachkraft

Erforderliche Betreuungs- und Assistenzzeiten in der WG:

Wochentag	Zeit		Bemerkung	Bewohner	Gesamtwochenstunden Mo. - Fr.			
					Std. gesamt:	Std.-FK:	Std.-NFK:	
Montag	05:00	07:00	NFK		2		2	
	14:00	18:00	NFK		4		4	
	18:00	20:00	NFK		2		2	
	20:00	20:30	PFK	<Name, Vorname>	0,5	0,5		
	21:00	05:00	NFK / 4		2		2	
Dienstag	05:00	07:00	NFK		2		2	
	14:00	18:00	NFK		4		4	
	15:00	16:00	FK	<Name, Vorname>	1	1		
	18:00	20:00	NFK		2		2	
	20:00	20:30	PFK	<Name, Vorname>	0,5	0,5		
Mittwoch	05:00	07:00	NFK		2		2	
	14:00	18:00	NFK		4		4	
	18:00	20:00	NFK		2		2	
	20:00	20:30	PFK	<Name, Vorname>	0,5	0,5		
	21:00	05:00	NFK / 4		2		2	
Donnerstag	05:00	07:00	NFK		2		2	
	14:00	18:00	NFK		4		4	
	14:00	16:00	FK	<Name, Vorname>	2	2		
	18:00	20:00	NFK		2		2	
	20:00	20:30	PFK	<Name, Vorname>	0,5	0,5		
Freitag	05:00	07:00	NFK		2		2	
	14:00	18:00	NFK		4		4	
	16:00	17:00	FK	<Name, Vorname>	1	1		
	18:00	20:00	FK		2	2		
	20:00	20:30	PFK	<Name, Vorname>	0,5	0,5		
	20:00	23:00	NFK		3		3	
	23:00	07:00	NFK / 4		2		2	
			Summe		59,5	8,5	51	
					Gesamtwochenstunden Wochenende			
					Std. gesamt:	Std.-FK:	Std.-NFK:	
Samstag	09:00	11:00	NFK		2		2	
	11:00	18:00	NFK	<Name, Vorname>	7		7	
	18:00	20:00	NFK		2		2	
	20:00	20:30	PFK	<Name, Vorname>	0,5	0,5		
	20:00	23:00	NFK		3		3	
Sonntag	09:00	11:00	NFK		2		2	
	11:00	18:00	NFK		7		7	
	18:00	20:00	NFK		2		2	
	20:00	20:30	PFK	<Name, Vorname>	0,5	0,5		
	21:00	05:00	NFK / 4		2		2	
			Summe	30	1	29		
Stunden					Woche:	89,50	9,5	80,00
Stunden					Jahr:	4.654,00	494,00	4.160,00
Std. gesamt								4.654,00

Weitere regelmäßig wiederkehrende Bedarf Menge in h pro Jahr			
Betreuung und Assistenz für 15 Krankheit	15 x 3h	NFK	45 Std.
Betreuung und Assistenz für 30 Urlaubste	30x10h	NFK	300 Std.
Betreuung und Assistenz für Arzttermine:	12 x 3h	FK	36 Std.
Regiekosten/ Antragsbearbeitung	10h	FK	10 Std.

Gesamt-Jahresstunden:	FK	540,00	Std.
	NFK	4.505,00	Std.
		5.045,00	Std. gesamt

Gesamt-Monatsstunden:	FK	45,00	Std.
	NFK	375,42	Std.
		420,42	Std. gesamt

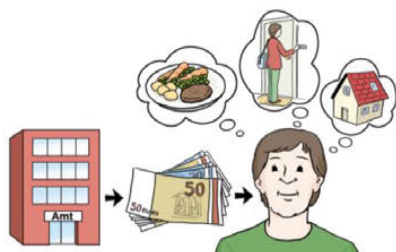
Gemeinsamer Aufwand pro Woche einer Wohngemeinschaft mit <Name> und <Name MitbewohnerInnen>

Zeit	Art der Unterstützung	Menge	Anteil an Gruppe 4er WG in %	Gesamt Menge	Bemerkung
Montag	05:00	Frühstück und Tablettengabe	2		2 NFK
	14:00	WG Einkauf, Assistenz Hauswirtschaft	4		4 NFK
	18:00	Gemeinsames Abendessen	2		2 NFK
	21:00	Nachtbereitschaft	8		2 NFK / 4
Dienstag	05:00	Frühstück und Tablettengabe	2		2 NFK
	14:00	Nachmittagsgestaltung in WG, Hauswirtschaft	4		4 NFK
	18:00	Gemeinsames Abendessen	2		2 NFK
	21:00	Nachtbereitschaft	8		2 NFK / 4
Mittwoch	05:00	Frühstück und Tablettengabe	2		2 NFK
	14:00	Nachmittagsgestaltung in WG	4		4 NFK
	18:00	Gemeinsames Abendessen	2		2 NFK
	21:00	Nachtbereitschaft	8		2 NFK / 4
Donnerstag	05:00	Frühstück und Tablettengabe	2		2 NFK
	14:00	WG Einkauf, Assistenz Hauswirtschaft	4		4 NFK
	18:00	Gemeinsames Abendessen	2		2 NFK
	21:00	Nachtbereitschaft	8		2 NFK / 4
Freitag	05:00	Frühstück und Tablettengabe	2		2 NFK
	14:00	Nachmittagsgestaltung in WG	4		4 NFK
	18:00	WG-Weekendplanung und Abendessen	2		2 FK
	23:00	Gemeinsame Abendgestaltung	3		3 NFK
Samstag	09:00	Gemeinsames Frühstück und Tablettengabe	2		2 NFK
	18:00	Gemeinsames Abendessen	2		2 NFK
	20:00	Gemeinsame Abendgestaltung	3		3 NFK
	23:00	Nachtbereitschaft	8		2 NFK / 4
Sonntag	09:00	Gemeinsames Frühstück und Tablettengabe	2		2 NFK
	11:00	Gemeinsame Freizeitaktivität	7		7 NFK
	18:00	Gemeinsames Abendessen	2		2 NFK
	21:00	Nachtbereitschaft	8		2 NFK / 4
Summe :					75

4er WG	100%
Bewohner 1	25%
Bewohner 2	25%
Bewohner 3	25%
Bewohner 4	25%

Aufwand pro Woche in Einzelbegleitung <Name, Nachname>

	Zeit		Art der Unterstützung	Menge	Bemerkung
Montag	20:00	20:30	Pflegerische Versorgung	0,5	PFK
Dienstag	15:00	16:00	Unterstützung, Planung, Anleitung und Motivation in den Bereichen: Haushaltsführung, Wäschewaschen, Kochen, Freizeit, Finanzen, Behörden, Gesundheit, etc.	1	FK
	20:00	20:30	Pädagogische Begleitung / Entlastungsgespräche Pflegerische Versorgung	0,5	PFK
Mittwoch	20:00	20:30	Pflegerische Versorgung	0,5	PFK
Donnerstag	14:00	16:00	Wegetraining	2	FK
	20:00	20:30	Pflegerische Versorgung	0,5	PFK
Freitag	16:00	17:00	Unterstützung, Planung, Anleitung und Motivation in den Bereichen: Haushaltsführung, Wäschewaschen, Kochen, Freizeit, Finanzen, Behörden, Gesundheit, etc.	1	FK
	20:00	20:30	Pädagogische Begleitung / Entlastungsgespräche Pflegerische Versorgung	0,5	PFK
Samstag	11:00	18:00	Freizeitassistenz für individuelle Freizeitgestaltung	7	NFK
	20:00	20:30	Pflegerische Versorgung	0,5	PFK
Sonntag	20:00	20:30	Pflegerische Versorgung	0,5	PFK
Summe :				14,5	

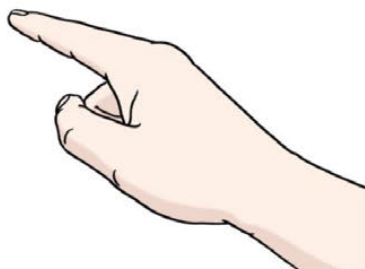
7**Das Persönliche Budget**

Das spricht man so:

Per-sön-li-ches Bü-dsche

Das ist ein bestimmter Geld-Betrag.
Menschen mit Behinderung können es bekommen.

Damit kaufen sie sich Hilfe.



Somit können Sie viele Sachen in ihrem Leben selbst-bestimmen.

Das können Sie selbst-bestimmen:

- Welche Hilfe Sie haben wollen.
- Wann Sie die Hilfe möchten.
- Wer Ihnen helfen soll.

Sie sind der Chef.







Das Persönliche Budget bekommen Sie, wenn Sie wegen einer Behinderung Hilfe und Unterstützung brauchen.

Egal welche Behinderung Sie haben.

Egal wie alt Sie sind.

Für was können Sie das nutzen? - Beispiele

	<p>Fahr-Kosten</p> <p>Zum Beispiel für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Fahrt zur Werkstatt • Die Fahrt zum Freizeitclub • Die Fahrt zu Freizeit-Unternehmungen
	<p>Assistenz</p> <p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beim Wohnen • In der Freizeit • Bei der Arbeit • In der Schule • Zu Arzt- Besuchen • Zu Amt- Besuchen
	<p>Besuch eines Kurses</p> <p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kochen • Lesen • Wohn-Vorbereitung
	<p>Besuch eines Freizeit-Treffs</p> <p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sport-Gruppe • Kreativ-Gruppen • Spiele Gruppen • Musik-Gruppen

7

Wie bekomme Sie das?

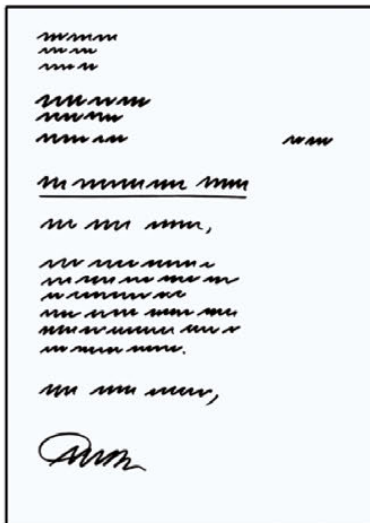


Sie müssen einen Antrag schreiben.

... ich möchte das Persönliche Budget haben.

Dazu gibt es Hilfe.
Zum Beispiel bei:

- Beratungs-Stellen
- Service- Stellen

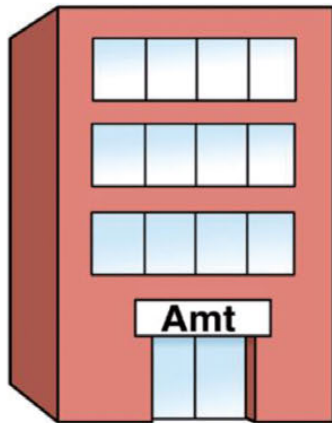


In den Antrag schreiben sie:

Ich beantrage das Persönliche Budget nach § 17 SGB IX.

- Ihren Namen, Geburts-Datum und Adresse
- Wofür und welche Sie Hilfe möchten.
- Warum Sie Hilfe brauchen.
- Wie oft und viele Stunden Sie Hilfe brauchen.
- Wer Ihnen helfen soll.
- Datum und Unterschrift

Wohin mit dem Antrag?



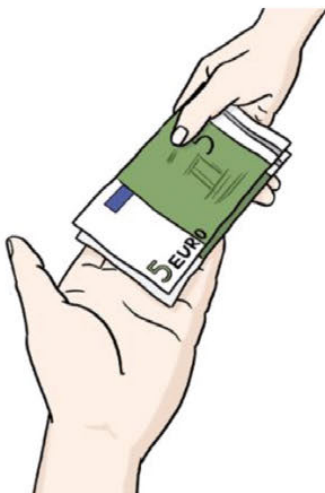
Den Antrag schicken Sie an einen Träger. Der bezahlt die Hilfe.

Es gibt verschiedene
Zum Beispiel:

- Kranken-Kassen
- Pflege-Kassen
- Renten-Versicherung
- Sozial-Amt
- Integrations-Amt
- Agentur für Arbeit
- Jugend-Amt

Die prüfen ihren Antrag.

Fragen sie die Mitarbeiter der
Beratungs-Stelle an wem sie den
Antrag senden sollen.



Manchmal bezahlen mehrere
Träger die Hilfen.

Zum Beispiel:
Sozial-Amt und Kranken-Kasse

Das heißt dann:
Trägerübergreifendes
Persönliches Budget

Sie müssen nur an einen Träger
schreiben.
Und an einen Träger senden.

7**Gespräch über die Hilfe**

Der Träger lädt Sie ein.
Er möchte über die Hilfe sprechen.

Wer ist bei dem Gespräch dabei?

- Sie selbst.
- Ein Unterstützer ihrer Wahl.
- Der Träger der die Hilfe bezahlt.
- Manchmal auch die Service-Stelle.

Die Service-Stelle ist eine Stelle bei der man beraten wird. Zum Beispiel bei der Renten-Versicherung.

1. _____
2. _____
3. _____

Was wird besprochen?

- Welche Hilfe Sie brauchen
- Wieviel Hilfe Sie brauchen
- Wieviel Geld Sie bekommen
- Wer wird ihr Beauftragter

Der Beauftragte ist der Träger, von dem Sie das Geld bekommen.



Der Beauftragte spricht dann mit den anderen Trägern.

Sie bekommen danach einen Brief.
Das ist ein Vertrag über die Hilfe.

Vertrag über die Hilfe



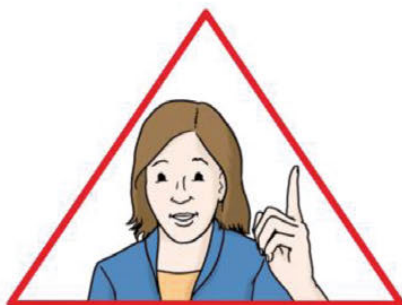
Sie bekommen einen Vertrag.
Den nennt man Ziel-Vereinbarung.

Dort steht drin:

- Welche Hilfe Sie bekommen.
- Wieviel Hilfe Sie bekommen.
- Wieviel Geld Sie bekommen.
- Wie Sie beweisen, dass Sie das Geld für die Hilfe bezahlen.
- Welche Ziele die Hilfen haben.
Zum Beispiel was Sie lernen wollen.

Wichtig ist:

- Die Ziele müssen zu Ihnen passen.
- Sie müssen die Ziele schaffen können.



7**Der Bescheid**

Sie bekommen am Ende einen Bescheid vom Träger.

Dort steht drin:

- Wieviel Geld Sie bekommen.
- Wofür sie Geld bekommen.

Sie müssen überlegen, ob Sie damit einverstanden sind.



Sind Sie damit nicht zufrieden müssen Sie Widerspruch einlegen.

Vielleicht ändert der Träger den Bescheid.

Wenn es keine Lösung gibt
Muss ein Gericht entscheiden.



Sie bekommen das Persönliche Budget erstmal für 1 Jahr.

Sie können sagen ob damit zufrieden sind.
Ob sie mehr oder wenige Geld brauchen.
Ob sie es weiter nutzen möchten.

Dort können Sie sich beraten lassen:

 Deutsche Rentenversicherung	<p>Gemeinsame Servicestelle der Rehabilitationsträger Wiener Platz 6 01067 Dresden</p> <p>Tel.: 0351/ 8145 -107</p>
	<p>AWO Sonnenschein GmbH Integrationsfachdienst Herzbergerstraße 24/26 01239 Dresden</p> <p>Tel.: 0351/272 39 21</p>
 Diakonie Dresden Diakonisches Werk - Stadtmission Dresden e.V.	<p>Beratungsstelle – Ambulantes Behinderten Zentrum Hauptstr. 23 01097 Dresden</p> <p>Tel.: 0351 5633200</p>
 vhs Volkshochschule Dresden e.V.	<p>Volks-Hoch-Schule Dresden e.V. Schilfweg 3 01237 Dresden</p> <p>Tel.: 0351 254 40-25</p> <p>Dort gibt es einen Kurs zum Persönlichen Budget. Man kann viel darüber lernen. Er kostet 7,50 Euro.</p>

7

Mögliche Leistungen der Sozialhilfe und Pflege zum selbstbestimmten Wohnen

Jede/r mögliche BewohnerIn bzw. deren gesetzliche BetreuerInnen müssen sich vor dem Einzug in eine Wohngemeinschaft damit beschäftigen, welchen Unterstützungsbedarf der / die BewohnerIn hat und durch welche Leistungen dieser gedeckt werden kann. Um Ihnen eine Orientierung zu geben haben wir an dieser Stelle mögliche Leistungen der Sozialhilfe und Pflege zum selbstbestimmten Wohnen in einer Wohngemeinschaft aufgelistet. Wir möchten darauf hinweisen, dass diese Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat und die Beispiele keine abschließende Auflistung darstellen.

<u>Leistungen der Sozialhilfe</u>		
Leistungen	Anspruchsgrundlage	Beispiele
Leistungen zur Hilfe zum Lebensunterhalt und einmalige Bedarfe	§§ 27 ff. SGB XII §§ 20 ff. SGB II	<ul style="list-style-type: none"> • Regelbedarf zur Grundsicherung • Kosten für Unterkunft und Heizung • Erstausstattung der Wohnung • Umzugskosten
Wohngeld	§§ 5 ff. WoGG	<ul style="list-style-type: none"> • Zuschuss zu den Kosten der Unterkunft
Ambulante Eingliederungshilfeleistungen zu einem selbstbestimmten Leben in einer betreuten Wohnform	§§ 53, 54 SGB XII i.V.m. §§ 55 Abs. 2, Nr. 6 SGB IX	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei der Planung und Gestaltung des Alltages (Freizeitgestaltung, Umgang mit Geld, Haushaltsführung etc.) • Betreuung, Unterstützung bzw. Assistenz innerhalb und außerhalb der eignen Wohnung.
Leistungen zur Mobilität <ul style="list-style-type: none"> • Assistenz • Begleitung • Fahrkosten 	§§ 53, 54 SGB XII i.V.m. §§ 55, 58 SGB IX	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrdienste zur Werkstatt • Begleitung zu Veranstaltungen
Leistungen zur häuslichen Pflege	§§ 61, 63 SGB XII	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungen welche das Budget der Pflegekassen übersteigen aber als Bedarf anerkannt wurden (siehe Pflegegutachten)

<u>Leistungen der Pflegekassen</u>		
Leistungen	Anspruchsgrundlage	Beispiele
Häusliche Pflege • Pflegesachleistung • Pflegegeld bei Pflegegrad 1-5	§ 36 SGB XI Anspruch besteht bei Pflegebedürftigkeit nach §14, 15 SGB XI	• Pflegesachleistung (Erbringung durch anerkannten Dienst) • Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung • Pflegegeld
Entlastungsbetrag (ehemals (ZBL)) 125,- EUR/Monat	§ 45b SGB XI	• Freizeitassistenz • Betreuung im eigenen Haushalt • Anrechnung Ferienfreizeit
Verhinderungspflege 1.612 EUR pro Kalenderjahr	§ 39 SGB XI	• Unterstützung bei Verhinderung der Pflegeperson • Anrechnung Ferienfreizeit
Kurzzeitpflege 1.612 EUR pro Kalenderjahr	§ 42 SGB XI	• Unterstützung bei Verhinderung der Pflegeperson • Anrechnung Ferienfreizeit
Zusätzliche Leistungen für Pflegebedürftige in Wohngemeinschaften 214,- EUR/Monat	§ 38a SGB XI Anspruch bei einer WG mit min. drei Pflegebedürftigen (mind. Pflegestufe 0)	• Für organisatorische und pflegerische Aufgaben innerhalb einer WG
Anschubfinanzierung von Wohngemeinschaften 2500,- EUR / Bewohner max. 10.000 EUR	§ 45e SGBXI Anspruch bei einer WG mit min. drei Pflegebedürftigen (mind. Pflegestufe 0)	• Für barrierefreie und pflegerisch notwendige Umbaumaßnahmen • Bad, Türen, Küche etc.
Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen 4.000 Euro / Maßnahme max. 16.000 EUR	§ 40 Abs.4 SGBXI	• Für barrierefreie und pflegerisch notwendige Umbaumaßnahmen • Bad, Türen, Küche etc.

<Vorname, Name>
 <Straße, Hausnummer>
 <PLZ, Ort>

<Name, Vorname> – <Adresse> <PLZ, Ort>

Kommunaler Sozialverband Sachsen (KSV)
 PF 100962
04009 Leipzig

Antrag auf (trägerübergreifendes) Persönliches Budget

Datum

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit stelle ich einen Antrag auf Leistungen in Form eines Persönlichen Budgets nach § 17 Abs. 2-4 SGB IX i.V.m §57 SGB XII.

Ich beantrage hiermit Leistungen in folgendem Bereich:

1. Leistungen zum unterstützten und betreuten Wohnen in einer Wohngemeinschaft mit anderen Menschen mit Behinderung
 gem. §55 Abs. 2 Pkt. 4,6,7 SGB IX i.V.m. §53 SGB XII:
 - Umfang: siehe detaillierte Aufstellung im Anhang
 - Zeitlicher Rahmen: Mo.-So. nach Dienstplan
 - Unterstützungsform: Betreuung und Assistenz (Gruppen- und Einzelassistenz)
2. Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts gem. §27ff. SGB XII
3. Leistungen für Unterkunft und Heizung gem. §35 ff. SGB XII
4. Leistungen für die Erstausrüstung der Wohnung gem. §31 Abs. 1 SGB XII
5. Angemessenen Umzugskosten gem. §35 Abs. 2 SGB XII

Ich habe den Kommunalen Sozialverband als Kosten- bzw. Leistungsträger der Sozialhilfe gewählt, da die von mir beantragte Leistung m.E. hierüber finanziert werden müsste. Falls ein anderer Leistungsträger zuständig sein sollte, bitte ich sie den Antrag gem. der gesetzlichen Fristen an den zuständigen Leistungsträger weiter zu leiten.

Im Anhang erläutere ich nochmals die genaueren, gesundheitlichen und persönlichen Gründe, die mich dazu bewegen das Persönliche Budget zu beantragen.

Mit freundlichen Grüßen

Vorname Name

Vorname Name (gesetzl. BetreuerIn)

Anhang:

1. Persönliche Stellungnahme und Begründung des Antrages (siehe S. 2-3)
2. Detaillierte Darstellung und Kalkulation des Unterstützungsbedarfs
3. Auflistung Bedarf Erstaussstattung der Wohnung (**Beispiele siehe S. 4-5**)
4. Grundantrag Sozialhilfe des KSV
5. Zusatzbogen Sozialhilfe des KSV
6. Vermögenserklärung
7. Einkommensnachweise
8. Nachweis über Pflegestufe
9. Aktueller Grundsicherungsbescheid
10. Ärztliche Gutachten und Unterlagen
11. Kopie des Schwerbehindertenausweises
12. Kopie des Betreuerausweises
13. Kopie Werkstattvertrag (**optional**)
14. Einverständniserklärung über die Verwendung und Übermittlung von personenbezogenen Daten

Persönliche Begründung zur Antragsstellung

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich bin <Vorname, Name>, <Alter> alt und seit meinem 5. Lebensmonat geistig und körperlich behindert, Ich habe die Pflegestufe 2 . Aufgrund der Infantilen Cerebralparese mit einhergehender Tetraspastik benötige ich in allen Lebensbereichen Hilfe und Unterstützung.

Noch wohne ich bei meiner Mutter. Ich möchte jedoch wie meine älteren Geschwister mein Leben auch ohne meine Mutter gestalten können. Bisher bin ich in allen Lebenssituationen von ihr abhängig. So dass auch meine Mutter ständig Rücksicht auf meine Belange nehmen muss und ebenfalls nicht in der Lage ist frei über ihre Zeit zu verfügen. Gern würde ich mit meiner Verlobten <Vorname, Name> in ein eigenständiges Leben starten. Im Vorfeld habe ich bereits einen Kurs zur Wohnvorbereitung besucht. In einer WG mit Menschen mit und ohne Behinderung kann ich mir vorstellen dass dies gelingt.

Mit unseren Freunden <Vorname, Name> und <Vorname, Name> mit denen wir uns regelmäßig treffen wollen wir deshalb im Oktober 2015 in unsere WG einziehen.

In der Wohngemeinschaft möchte ich meine Persönlichkeit weiterentwickeln und mit Hilfe und Unterstützung meinen eigenständigen Weg gehen lernen. Mein Wunsch ist es mit meiner Verlobten viel Zeit ohne räumliche Entfernung zu verbringen und ein gemeinsames Zuhause zu finden.

Für mich ist es wichtig nicht allein zu sein, ich möchte auch wenn meine Mutter mal nicht mehr in der Lage ist mich zu pflegen nicht in ein Heim ziehen müssen. Ich benötige um meinen Tagesablauf zu gestalten Impulse von meiner Umwelt. Aufgrund meiner motorischen Störungen ist es mir nicht möglich mich selbst zu versorgen. Da mein linker Arm und die Hand, bedingt durch eine Halbseitenlähmung, nur eingeschränkt einsatzfähig sind benötige ich Unterstützung bei vielen alltäglichen Handhabungen. Ich habe Schwierigkeiten meine Wünsche und Gefühle auszudrücken. Außerhalb der Wohnung benötige ich eine Begleitung zur Orientierung und Unterstützung bei der Mobilität im Rollstuhl.

Darstellung des Unterstützungsbedarfs:

Um meinen Alltag selbstbestimmt gestalten und nach meinen Vorstellungen am Leben mitten in der Gesellschaft teilnehmen zu können benötige ich Hilfe und Unterstützung in folgenden Bereichen:

- Hilfen bei der Körperpflege, sowie die Vermittlung und Umsetzung von fachpflegerischen Hilfen durch externe Pflegedienste
- Tagestrukturierte Aktivitäten außerhalb der Wohngemeinschaft (Urlaub, Ausflüge, Kurse, Kur, Therapien...)
- Gesunde Ernährung und deren Vor.- und Zubereitung
- Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, bei der Gestaltung der Freizeit, der Kontaktaufnahme von Freundschaften, Angehörigen etc.
- Beratung und Hilfen bei der Lebensplanung, von Lebenskrisen, bei Krankheit, Angst, Verlust, Trauer etc.
- Bewältigung der Alltagsaufgaben in der Wohnung
- bei der Bewältigung von Behördenangelegenheiten, Vermögenssorge, Geldangelegenheiten, Sicherstellung der medizinischen Versorgung und Gesundheitsvorsorge (Hauptverantwortung für diese Bereiche verbleibt bei dem gesetzlichen Betreuer)

Nach Artikel 19 der UN –Behindertenrechtskonvention sollen alle Menschen mit Behinderung grundsätzlich die Möglichkeit haben, zu wählen, wo und mit wem sie leben möchten, ohne dabei auf besondere Wohnformen angewiesen zu sein.

Meine Mutter unterstützt meine Entscheidung und hilft mir dabei.

Ich bedanke mich für Ihre Unterstützung und bitte um schnellstmögliche Bearbeitung meines Antrages.

Mit freundlichen Grüßen

Vorname Name

Vorname Name (gesetzl. BetreuerIn)

Auflistung des Bedarfes an Erstausrüstung für die Wohnung

An dieser Stelle möchten wir auf die Richtlinie der Stadt Dresden zur Erstausrüstung verweisen. Gleichzeitig möchten wir darauf hinweisen, dass andere Städte (z.B. die Stadt Darmstadt) andere Inventarlisten und Richtwerte für die Anschaffungspreise ansetzt. Hier muss man im Einzelfall versuchen seinen tatsächlichen Bedarf durchzusetzen.

Je nach Art des Artikels und der Größe der Bedarfsgemeinschaft werden folgende **Richtwert-Beträge** gezahlt:

Leistungsart	Kategorie	Artikel	Richtwert nach Haushaltsgröße	
			pro Single-Haushalt	für jede weitere Person
			Euro	Euro
Mobiliar	Wohnen	Regal	65,00 €	32,50 €
		Esstisch	35,00 €	17,50 €
		Schreibtisch (i. d. R. nur für Schüler)	15,00 €	15,00 €
		Stuhl	20,00 €	10,00 €
	Schlafen	Wäscheschrank	65,00 €	32,50 €
		Bett	64,00 €	64,00 €
		Matratze		
		Lattenrost	23,00 €	23,00 €
		Steppbett		
		Kissen		
	Bettwäsche einschl. Laken	22,00 €	22,00 €	
	Essenzubereitung	Spülenschrank mit Armatur	92,00 €	- €
Regal		65,00 €	32,50 €	
Haushaltsgeräte	Kühlschrank	160,00 €	- €	
	Waschmaschine	255,00 €		
	Staubsauger	30,00 €		
	Kochstelle	Doppelkochplatte (2-flammig) ODER	40,00 €	20,00 €
		E-Herd (4-flammig)	- €	200,00 €
übriger Hausrat	Sicht- und Blendschutz	Gardinen (pro Fenster)	6,00 €	- €
		Gardinenbrett/Stangengarnitur (pro Fenster)	2,00 €	
		Store (pro Fenster)	4,00 €	
		Rollo (pro Fenster)	7,00 €	
	Beleuchtung	Schreibtischlampe (i. d. R. nur für Schüler)	5,00 €	5,00 €
		Lampe, je Raum, inkl. Leuchtmittel	10,00 €	10,00 €
	Sonstiges	Eimer mit Wischmopp, Wischlappen	12,00 €	- €
		Wäschetrockner	6,00 €	
		Kochtopf, Pfanne, Kochbesteck, Geschirrtuch	12,00 €	6,00 €
		Essbesteck	5,00 €	1,25 €
Geschirr (Teller, Schüssel, Tasse)		4,10 €	4,10 €	
2 Badetücher, 2 Handtücher, 2 Waschlappen		12,60 €	12,60 €	

Die angegebenen Richtwerte decken in der Regel den genannten Bedarf. Unter Berücksichtigung der besonderen Umstände des Einzelfalls können die Richtwerte über- oder unterschritten werden. Die Entscheidungsgründe sind aktenkundig zu machen.

Die Leistungsberechtigten sind **nicht** an einen bestimmten Anbieter gebunden.

Abbildung 1 vgl. Dienstanweisung über die Leistungen für die Erstausrüstung vom 08.05.2013, S.11

2. Bewilligungsfähige Beträge Erstausrüstung Wohnung einschließlich Haushaltsgeräte

Gegenstand	Betrag
Armatur für Spüle	20,00
Bett (komplett mit Lattenrost)	102,00
Bettdecke (100 x 135)	41,00
Bettdecke (135 x 200)	66,00
Bettwäsche	20,00
Bügeleisen	15,00
Couchgarnitur (Sofa, Sessel)	153,00
Doppelbett (komplett)	153,00
E-Herd	220,00
Esstisch	20,00 bis 51,00
Etagenbett	180,00
Fernsehgerät	130,00
Gardinen / Jalousien (pro Fenster)	15,00
Gardinenleiste je m	./.
Gasherd inkl. Anschluss	250,00
Geschirgrundausrüstung 1. Person	45,00
Geschirgrundausrüstung 2. und weitere Personen	23,00
Kleider- / Schlafzimmerschrank 2-türig	77,00
Kleider- / Schlafzimmerschrank 3-türig	77,00
Kleider- / Schlafzimmerschrank 4-türig	133,00
Kleider- / Schlafzimmerschrank 5 - 6-türig	153,00
Kochplatte (2 Platten)	30,00
Kopfkissen	15,00
Küchenschrank	51,00 bis 102,00
Kühlschrank 1 bis 3 Personenhaushalt	199,00
Gegenstand	Betrag
Kühlschrank 4 und mehr Personenhaushalt	225,00
Lampen	8,00 bis 20,00
Matratze (100 x 135)	41,00
Matratzen (90 x 190)	74,00
Ölofen	100,00
Ölradiator	40,00
Spüle ohne Armatur und ohne Unterschrank	20,00
Spüle ohne Armatur inkl. Unterschrank	149,00
Staubsauger	40,00
Stuhl	14,00
Teppichboden / PVC je m ²	4,00
Waschmaschine (mit Anschluss)	358,00
Wohnzimmerschrank	128,00

Abbildung 2 vgl. Antrag Erstausrüstung Jobcenter Darmstadt vom 01.04.2011, S. 3

Wie bezahle ich den Umbau meiner Wohnung?

Eine gute Wohnung für die WG zu finden kann schwer sein.

Die Wohnung muss für alle Bewohner passen.

Sie haben eine Wohnung gefunden.

Aber die Wohnung hat noch Hindernisse.

Dann ist die Wohnung noch nicht barrierefrei.

Barrierefrei ist ohne Hindernisse.

Sie brauchen Geld für den Umbau.

Dafür können Sie Geld bekommen:

zum Beispiel:

- Halte-Griffe
- Breite Türen
- Eine Rampe
- Eine Dusche ohne Kanten
- Einen Aufzug

Sie können Geld bei der Stadt Dresden beantragen.

Hier gibt es nicht mehr als 3835 EURO pro Bewohner.

Sie müssen auch einen kleinen Teil bezahlen.

Hier ist die Adresse von der Stadt Dresden.

Landes-Hauptstadt Dresden
Stadtplanungs-Amt
Frau Hörnlein
Freibergerstraße 39
01067 Dresden
Telefon: 0351 / 488 34 32
Email: hhoernlein@dresden.de

Es gibt auch Geld von den Kranken-Kassen.

Wenn Sie einen WG gründen gibt es Geld.

Dafür gibt es 2500 EUR pro Bewohner.

8

Es gibt nicht mehr als 10000 EUR für die ganze WG.

Das Geld kann für viele Dinge genutzt werden.

Müssen Sie etwas umbauen.

Dafür gibt es 4000 EUR pro Bewohner.

Das Geld können Sie nur für den Umbau der Wohnung nutzen.

Sie brauchen Hilfe.

Sie können bei ihrer Kranken-Kasse anrufen.

Die Nummer steht im Telefon-Buch.

Oder im Internet.

Die Kranken-Kasse hilft Ihnen.

Das müssen Sie am Telefon sagen:

- Sie möchten Hilfe beim Antrag auf Anschub-Finanzierung von Wohn-Gemeinschaften
- Sie möchten Hilfe beim Antrag auf Wohn-Umfeld verbessernde Maßnahmen.

Sie können auch mit Mitarbeitern aus einer Beratungs-Stelle reden.

Hier sind 2 Adressen von Beratungs-Stellen:

Dresdner Pflege- und Betreuungsverein
Amalie-Dietrich-Platz 3
01169 Dresden
Telefon: 03 51 / 41 66 00

Diakonisches Werk Stadtmission Dresden e.V.
Ambulantes Behindertenzentrum
Hauptstraße 23
01097 Dresden
Telefon: 03 51 / 56 33 200

Check-Liste Wohnraum-Gestaltung

In den angemieteten Wohnungen der inklusiven Wohngemeinschaften sollten alle MitbewohnerInnen über ein eigenes, privates, angemessen großes Zimmer verfügen. Zudem sollte die Wohnung über ausreichend Gemeinschaftsräume sowie allgemeine Nutzräume wie beispielsweise Küche, Bad, Toiletten und Waschräume verfügen.

In Anlehnung an die Ergebnisse des Projektes „Gemeinsam sein“ sowie den Ergebnissen der Bertelsmann Stiftung und des Kuratoriums Deutsche Altershilfe im Rahmen des Projekts „Leben und Wohnen im Alter“ können auch für inklusive Wohngemeinschaften folgenden Richtwerte als Orientierung dienen. Allerdings ist auch hier im Einzelfall zu prüfen welche Raumgrößen dem Bedarf der BewohnerInnen sowie der Gesamt-WG entsprechen.

Raum	Mindestraumgrößen bei 9 BewohnernInnen		
	Mindestanforderungen	wünschenswert	WG's „Gemeinsam sein“
Privater Wohn- und Schlafräum	12 qm	16 qm	ca. 16-20 qm
Diele zum privaten Wohn- und Schlafräum	-	-	ca. 5-12 qm
Badezimmer mit Wanne	8 qm	12 qm	-
Bad mit bodengleicher Dusche	6 qm	7 qm	ca. 5 qm
Gäste-WC	4 qm	4 qm	ca. 4,5 qm
Küche	12 qm	16 qm	ca. 20 qm
Essbereich	24 qm	30 qm	ca. 35 qm
Wohnzimmer	16 qm	20 qm	ca. 35 qm
Vorrat	4 qm	6 qm	ca. 7 qm
Hauswirtschaftsraum	4 qm	8 qm	ca. 8 qm
Abstellraum	4 qm	8 qm	ca. 3 qm
Verkehrsflächen	20-25% der Nutzfläche	20-25% der Nutzfläche	ca. 60 qm
Terrasse / Balkon	16 qm	16 qm	ca. 18 qm
Gesamtfläche aller Gemeinschaft- und Individualbereiche pro Bewohner	30 qm	35 qm	ca. 45-50 qm

Tabelle 1 (vgl. Handlungsleitfaden „Gemeinsam Sein“ 2007, S. 51)

Je nach Assistenz- und Unterstützungsbedarf müssen noch Räumlichkeiten für die Übernachtung von Assistenzkräften berücksichtigt werden. Dabei ist zu beachten, dass die Privatsphäre der Assistenzkräfte sichergestellt ist. Ein eigenes Bett oder eine hochwertige Schlafcouch sollten als Mindeststandard gelten. Auch ein (ggf. abschließbarer) Ort für die Aufbewahrung von Privatsachen sollte zur Verfügung gestellt werden.

Büroräume o.ä. sind in einer ambulant betreuten, inklusiven Wohngemeinschaft nicht vorgesehen, da die MitarbeiterInnen über ambulante Dienstleister in der WG tätig sind und diese über eigne Büro- und Verwaltungsräume verfügen müssen. Es muss eine klare Trennung zwischen Dienstleister und WG-Organisationsform erkennbar sein.

Die Dienstleister z.B. Assistenz- und Pflegedienste müssen für ihre MitarbeiterInnen angemessene Büro- und Beratungsräumlichkeiten zur Verfügung stellen. Es muss eine angemessene Büroausstattung mit allen notwendigen Kommunikationsmitteln gegeben sein.

8

Finanzierung von barrierefreien Wohnungsumbau

Es gibt verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten um schon vorhandenen, nicht barrierefreien Wohnraum entsprechend der Bedarfe von Menschen mit Behinderung umzubauen. Um Ihnen eine Orientierung zu geben haben wir an dieser Stelle mögliche Leistungen der Stadt Dresden sowie der Pflegekassen zum barrierefreien Umbau einer Wohnung aufgelistet. Wir möchten darauf hinweisen, dass diese Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat und die Beispiele keine abschließende Auflistung darstellen. Leistungen der Pflegekasse sind immer vorrangig. Bei Leistungen, welche über die Richtlinie Wohnungsanpassung der Stadt Dresden gewährt werden, kann bei Vorliegen entsprechender Voraussetzungen eine Übernahme des Eigenanteils von 15% beim Sozialamt beantragt werden.

<u>Leistungen der Stadt Dresden</u>		
Leistungen	Anspruchsgrundlage	Beispiele
Maßnahmen zur Anpassung von Bestandswohnungen an die konkreten, persönlichen Bedürfnisse der älteren und behinderten Bürger/innen bzw. der Umzug in eine andere zur Anpassung geeignete Wohnung. 75% Baukostenzuschuss: max. 3.835 € pro Bewohner	Richtlinie Wohnungsanpassung (siehe Anhang)	<ul style="list-style-type: none"> • Einbau von Haltegriffen oder Handläufen • Beseitigung von Barrieren in der Wohnung • Umbau des Bades
<u>Leistungen der Pflegekassen</u>		
Leistungen	Anspruchsgrundlage	Beispiele
Anschubfinanzierung von Wohngemeinschaften 2500,- EUR / Bewohner max. 10.000 EUR	§ 45e SGBXI Anspruch bei einer WG mit min. drei Pflegebedürftigen (mind. Pflegestufe 0)	<ul style="list-style-type: none"> • Für barrierefreie und pflegerisch notwendige Umbaumaßnahmen • Bad, Türen, Küche etc.
Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen 4.000 Euro / Maßnahme max. 16.000 EUR	§ 40 Abs.4 SGBXI	<ul style="list-style-type: none"> • Für barrierefreie und pflegerisch notwendige Umbaumaßnahmen • Bad, Türen, Küche etc.

Es besteht natürlich auch die Möglichkeit Spendengelder zu sammeln oder diese bei Stiftungen zu beantragen. Eine neue Form hierfür ist die Möglichkeit eines „Crowdfundings“ über das Internet.

Liste mit Assistenz-Diensten und Assistenz-Börsen

Auf dieser Seite ist eine Liste mit Vereinen.

Bei den Vereinen können Sie Assistenz bekommen.

Es kann sein das es noch andere Vereine gibt.

Assistenzdienstleister in Dresden und Umgebung			
Name / Träger	AnsprechpartnerIn	Adresse	Tel.:
Lebenshilfe Dresden e.V.	Frau Kirsch	Josephinenstr. 31 01069 Dresden	0351-32027735
Pflege- und Assistenzdienst Friedrich	Frau Friedrich	Leisninger Straße 88 01127 Dresden	0351-2062247
AWO Sonnenstein gGmbH	Frau Lange	Georg-Pallitzsch-Straße 10 01219 Dresden	0351-477830
Evangelische Behindertenhilfe Dresden und Umland gGmbH	Frau Keil	Bautzner Landstraße 291 01328 Dresden	0351-8489007
Christliches Sozialwerk gGmbH	Herr Klinizke	Friedrichstraße 18 01067 Dresden	0351-48424038
Kleinwachau Sächsisches Epilepsiezentrum Radeberg gGmbH	Frau Teuerle	Schloßstraße 12 01454 Radeberg	03528-2293884
Verband der Körperbehinderten der Stadt Dresden e.V.		Strehleener Straße 24 01069 Dresden	0351-4724942

Sie wollen die Assistenten selbst suchen.

Dann können Sie im Internet suchen.

Es gibt Internet-Seiten auf denen Assistenten gesucht werden.

Hier sind Beispiele:

- <http://www.assistenzjobonline.de/>
- <http://www.assistenz.org/assistenz.html>
- <http://www.assistenzboerse.de/>
- <http://www.arbeitgebermodell.de/jobs.html>
- <https://www.ebay-kleinanzeigen.de/s-jobs/pers%C3%B6nliche-assistenz/k0c102>



10

1 Was ist eine Auftrag-Geber-Gemeinschaft?

Eine Auftrag-Geber-Gemeinschaft ist eine Gruppe von Menschen.

Die Gruppe schreibt einen Vertrag für eine Wohn-Gemeinschaft (WG).

Alle Mitglieder der Wohn-Gemeinschaft sollen den Vertrag unterschreiben.

Auch die Eltern oder gesetzlichen Betreuer können den Vertrag unterschreiben.

In dem Vertrag stehen die Regeln der Wohn-Gemeinschaft.

Alle müssen sich an diese Regeln halten.

Mit dem Vertrag kann die WG ihre Interessen vertreten.

2 Was wird in dem Vertrag geregelt?

Grundregeln	Erledigt
<p>1. Für wen gilt der Vertrag?</p> <p>Auf was muss man achten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Muss jeder Mitbewohner den Vertrag unterschreiben? • Müssen die gesetzlichen Vertreter den Vertrag unterschreiben? 	<input type="checkbox"/>
<p>2. Wie kann man den Vertrag kündigen?</p> <p>Auf was muss man achten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie lange vorher muss man den Vertrag kündigen? • Gibt es Situationen in denen man sofort kündigen kann? 	<input type="checkbox"/>
<p>3. Wer darf über die Regeln abstimmen?</p> <p>Auf was muss man achten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hat jeder Bewohner eine Stimme? • Haben die gesetzlichen Betreuer eine Stimme? • Kann man seine Stimme weiter geben? 	<input type="checkbox"/>



4. Wie wird über die Regeln abgestimmt?

Auf was muss man achten:

- Wie viele Menschen braucht es für die Abstimmung?
- Wer kann mich unterstützen?
- Welche Mehrheit braucht es für eine Regel?

zum Beispiel:

- Alle müssen zustimmen.



- Mindestens die Hälfte der Menschen muss zustimmen.



- Zwei-Drittel den Menschen müssen zustimmen



- Müssen sich alle an die Entscheidung halten?
- Was ist wenn jemand eine andere Meinung hat?

5. Wie oft trifft sich die Auftrag-Geber-Gemeinschaft?

Auf was muss man achten:

- Wie viele Treffen gibt es im Jahr?

zum Beispiel:

- Ein Treffen jede Woche.
- Ein Treffen jeden Monat.
- Ein Treffen alle zwei Monate.
- Vier Treffen im Jahr.

- Gibt es die Möglichkeit sich zwischen durch zu treffen?

6. Wer ist Ansprech-Partner für die WG?

Auf was muss man achten:

- Wer hat welche Aufgaben?
- Gibt es eine Vertretung?

10**7. Welche Aufgaben hat die Auftrag-Geber-Gemeinschaft?**

Auf was muss man achten:

- Welche Aufgaben soll die Auftrag-Geber-Gemeinschaft übernehmen?
- Welche Aufgaben sollen andere Personen übernehmen?

8. Was für Regeln gibt es für die Assistenz?

Auf was muss man achten:

- Wird ein gemeinsamer Assistenz-Dienst gewählt?
- Sollen die Assistenten geteilt werden?
- Wie viele Assistenten braucht es für die Gruppe?
- Wann braucht es Assistenten für nur einen Bewohner?
- Wer bezahlt welche Assistenz?
- Es gibt eine Schlaf-Möglichkeit für die Assistenten?
- Es gibt ein eigenes Zimmer für die Assistenten?
- Die Assistenten können den Strom in der WG nutzen?
zum Beispiel:
 - Handy aufladen
 - Computer aufladen
- Die Assistenten dürfen das Bad benutzen?
- Die Assistenten dürfen das WC benutzen?
- Die Assistenten dürfen das WG-Telefon für den Notfall benutzen?
- Die Assistenten dürfen das Internet in der WG nutzen?

9. Wann ist jemand in der WG?

Auf was muss man achten:

- Gibt es Zeiten in denen keiner in der WG ist?
- Fährt die WG gemeinsam in den Urlaub?
- Wer bezahlt die Assistenz, wenn nicht alle in der WG sind?

10. Wie werden neue Mitbewohner ausgewählt?

Auf was muss man achten:

- Wie bewerben sich die neuen Mitbewohner?
zum Beispiel:
 - persönliche Vorstellung in der WG
 - schriftliche Bewerbung
 - Warteliste
- Wie lange dürfen Zimmer leer stehen?
- Was passiert wenn die Zimmer zu lange leer stehen?

11. Wie werden die Dinge in der WG bezahlt?

Auf was muss man achten:

- Gibt es ein gemeinsames Konto?
- Welche Dinge werden gemeinsam bezahlt?
- Gibt es Rücklagen für Reparaturen oder Anschaffungen?
- Wie wird die Assistenz gezahlt?
- Gibt es eine Hauswirtschaftskasse?
 - Welcher Betrag soll dort eingezahlt werden?
 - Welche Produkte werden von diesem Geld gekauft?

10

12. Welche Versicherungen braucht die WG?

Auf was muss man achten:

- Welche Versicherungen sind wichtig?
zum Beispiel:
 - Haus-Rat-Versicherung
 - Haft-Pflicht-Versicherung
- Wer haftet wenn Versicherung nicht greift?

Weitere Regeln
Erledigt
13. Welche Regeln gibt es im Haushalt?

Auf was muss man achten:

- Welche Aufgaben gibt es im Haushalt?
zum Beispiel:
 - Einkaufen
 - Putzen
 - Müll wegbringen
- Wer hat welche Aufgaben?
- Will die WG andere dafür bezahlen?
zum Beispiel:
 - Putzfrau

14. Wer darf wann in die WG kommen?

Auf was muss man achten:

- Wer darf die Wohnung betreten?
- Gibt es Ausnahmen?
- Wer hat einen Schlüssel zu der Wohnung?
- Gibt es Besuchszeiten?
- Sollen Besuche angemeldet werden?

15. Wie wollen wir unsere Freizeit gestalten?

Auf was muss man achten:

- Wie oft wollen wir etwas gemeinsam machen?
- Wer soll uns dabei unterstützen?



16. Wie wollen wir unsere Woche planen?

Auf was muss man achten:

- Wer soll die Tages- und Wochenplanung machen?
zum Beispiel:
 - Betreuer mit den Bewohnern
 - Betreuer mit den Eltern
 - Betreuer mit Eltern und Bewohnern

17. Was machen wir, wenn es Streit gibt?

Auf was muss man achten:

- Wann können wir über den Streit sprechen?
- Gibt es jemanden der uns hilft?

Es gibt noch mehr Regeln.

Die Regeln stehen in der Vorlage:

Check-Liste und Vertrag Auftraggeber-Gemeinschaft

Die Vorlage ist in schwerer Sprache geschrieben.

Hier finden Sie auch ein Beispiel für einen Vertrag.

10

1 Was ist eine Auftraggebergemeinschaft?

Mitglieder der Wohngemeinschaft bzw. deren Eltern, gesetzliche VertreterInnen schließen sich mit einer Vereinbarung zu einer Auftraggebergemeinschaft (AGG) zusammen, um:

- Gemeinsame Interessen gegenüber Dritten zu vertreten (z.B. KSV, Pflegedienst, Stadt)
- Schutz der Verbraucherrechte der WG-BewohnerInnen zu wahren
- Strukturelle Unabhängigkeit gegenüber Pflegediensten o.ä. zu wahren
- eine gelingende Kommunikations- und Entscheidungskultur festzulegen bzw. aufzubauen
- Gemeinsame Ziele zu definieren
- Verbindlichkeit in Vereinbarungen zu erlangen

2 Was wird mit einer Auftraggebergemeinschaft geregelt?

Die Liste der folgenden Regelungen soll einen Überblick darüber geben, welche Dinge beim Einzug in eine Wohngemeinschaft geklärt werden sollten. Im ersten Abschnitt werden die wichtigsten Grundregeln aufgelistet. Im zweiten Abschnitt werden Regelungen beschrieben die optional genutzt werden können. Diese Liste ist nicht abschließend und natürlich können im Einzelfall weitere Regelungen hinzukommen oder wegfallen.

Grundregeln	Erledigt
1. Gültigkeit der Vereinbarung / des Vertrages: <ul style="list-style-type: none"> • Jedes neue Mitglied verpflichtet sich dazu die Vereinbarung anzuerkennen. • Mitgliedschaft endet mit Auszug und beginnt mit Einzug. 	<input type="checkbox"/>
2. Kündigungsmodalitäten klären: <ul style="list-style-type: none"> • Die Gemeinschaft kann ein einzelnes Mitglied nicht gegen seinen Willen aus der Vereinbarung ausschließen • ggf. Ausnahmen für außerordentliche Kündigung definieren 	<input type="checkbox"/>
3. Stimmrecht festlegen: <ul style="list-style-type: none"> • Jedes Mitglied hat eine Stimme. • Erwachsene Kinder haben Stimmrecht? • Mutter/Vater, was, wenn alleinerziehend? • Stimme kann gegen eine Vollmacht an eine vertraute Person delegiert werden? 	<input type="checkbox"/>
4. Entscheidungsfindung festlegen: <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidung nach Mehrheitsprinzip? 2/3 Mehrheit? 50% Mehrheit? • Beschlussfähigkeit z.B. bei 6 Personen mind. 4 • Jedes Mitglied ist verpflichtet, die Mehrheitsentscheidungen, die ggf. auch gegen seinen Willen erfolgten, zu akzeptieren und sich an der Umsetzung zu beteiligen. 	<input type="checkbox"/>

<p>5. Intervalle für Treffen der AGG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle 3 Monate • Nach Bedarf 	<input type="checkbox"/>
<p>6. Vertretung der WG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahl einer VertreterIn? – evtl. befristet und im Wechsel • Aufgaben können u.a. sein: Sicherstellung der Sitzungsregularien, Tagesordnungspunkte (von allen), Erstellung dieser, Einladung Sitzung, Moderation, Ergebnisprotokoll • Wer ist AnsprechpartnerIn für Dritte? 	<input type="checkbox"/>
<p>7. Aufgaben der AGG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Aufgaben, welche Funktionen soll die AGG übernehmen? • Welche Aufgaben sollen Dritte (stellvertretend) übernehmen? 	<input type="checkbox"/>
<p>8. Auswahl, Anstellung sowie Einweisung von Pflegediensten/ Assistenzen/ Betreuungspersonen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wird ein gemeinsamer Pflegedienst gewählt? • Sollen die AssistentInnen geteilt werden? • Keinerlei Verknüpfung von Miet-, Pflege- und/ oder Betreuungsverträgen? 	<input type="checkbox"/>
<p>9. Inanspruchnahme von Assistenz-, Pflege und/oder Betreuungsleistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Leistungen gemeinsam in Anspruch genommen? • Wie werden gemeinsame Leistungen aufgeteilt? • Wie werden Einzelleistungen abgerechnet? 	<input type="checkbox"/>
<p>10. Nutzung und Bereitstellung von Räumlichkeiten und Infrastruktur für AssistentInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dürfen die AssistentInnen die Toiletten und Bäder der WG nutzen? • Gibt es ansonsten separate Toiletten für AssistentInnen? • Welche Schlafmöglichkeiten haben die AssistentInnen? • Haben die AssistentInnen einen Rückzugsraum (eigenes Zimmer)? • Dürfen die AssistentInnen eigene, elektronische Geräte mitbringen und nutzen? zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • Handy • Laptop • Dürfen die AssistentInnen das WG-Telefon (für Notfälle) nutzen? • Dürfen die AssistentInnen das Internet (W-Lan) nutzen? 	<input type="checkbox"/>
<p>11. Monats- und Jahresplanung / Urlaubsplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gibt es eine Monatsplanung? (z.B. feste Wochenenden an denen die BewohnerInnen bei ihren Eltern sind) • Urlaubsplanung (z.B. gemeinsame WG-Urlaube oder Zeiten an denen alle BewohnerInnen in den Urlaub fahren) • Wer zahlt die Betreuungsleistungen, wenn nur einzelne BewohnerInnen in den Urlaub fahren. 	<input type="checkbox"/>

<p>12. Nachbelegung von Zimmern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie soll die Auswahl für mögliche MitbewohnerInnen erfolgen? (WG-Casting, schriftliche Bewerbung, Warteliste etc.) • Wer entscheidet über die Auswahl der MitbewohnerIn? (nur die aktuellen BewohnerInnen?) • Wie lange können/ dürfen Zimmer leer stehen? Soll es eine Frist geben nach der die Nachbelegung erfolgt sein soll? 	<input type="checkbox"/>
<p>13. Finanzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gibt es ein gemeinsames Konto? • Wie wird die Miete gezahlt? (Gibt es einen Rücklagen-Betrag für Reparaturen, Mietausfälle etc.?) • Wie werden Pflege- und Betreuungsleistungen gezahlt? (werden Leistungen gepoolt?) • Gibt es eine Hauswirtschaftskasse? <ul style="list-style-type: none"> ➤ Welcher Betrag soll dort pro Monat eingezahlt werden? ➤ Welche Produkte werden von diesem Geld gekauft? 	<input type="checkbox"/>
<p>14. Haftung und Versicherungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wurde eine Hausratversicherung für die Wohnung abgeschlossen? • Notwendigkeit einer Haftpflichtversicherung aller Mieter? • Wer haftet wenn Versicherung nicht greift? 	<input type="checkbox"/>
<p>15. Salvatorische Klausel /Gültigkeit des Vertrages</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klären, dass auch bei Rechtsunwirksamkeit eines Teiles des Vertrages, der restliche Teil des Vertrages rechtswirksam bleibt (siehe Vorlage §7) 	<input type="checkbox"/>
Weitere mögliche Regelungen	Erledigt
<p>16. Haushaltsführung / Hauswirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dienste klar regeln (z.B. Einkaufen, Putzen etc.) • Hauswirtschaftliche Dienstleistungen einkaufen 	<input type="checkbox"/>
<p>17. Hausrecht und Besuchsregelungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer darf die Wohnung betreten? (Gibt es Ausnahmen) • Wer hat den Schlüssel zu der Wohnung? • Gibt es Besuchszeiten? • Sollen Besuche angemeldet werden? 	<input type="checkbox"/>
<p>18. Freizeitgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie häufig soll es gemeinsame Freizeitaktivitäten geben? 	<input type="checkbox"/>
<p>19. Tages- und Wochenplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer soll die Tages- und Wochenplanung machen? (AssistentInnen in Absprache mit den BewohnerInnen?, AssistentInnen in Absprache mit den Eltern?) 	<input type="checkbox"/>



20. Umgang mit Konflikten bzw. Krisensituationen

- Gibt es regelmäßige Supervisionen?
- Gibt es einen neutralen Moderator?

21. Notwendige Dinge in der WG

- Ein Telefon für Notrufe sollte vorhanden und von den AssistentInnen nutzbar sein
- Leitern oder Tritte sollten in der WG vorhanden sein

3 Rechtsgültigkeit eines AGG-Vertrages

Der AGG-Vertrag wird meist als GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts)-Vertrag angelegt. Die Rechtskräftigkeit wird im BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) geregelt. Um sicher zu gehen, dass der Vertrag rechtsgültig ist, empfiehlt es sich diesen von einem Rechtsanwalt prüfen zu lassen.

4 Mustervorlage für AGG

Diese Vorlage hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und muss individuell angepasst sowie geprüft werden. Hierzu kann man sich an der unter Kapitel 2 angeführten Checkliste orientieren.

Vereinbarung als (Auftraggeber-)Gemeinschaft

§1 Zweck der Vereinbarung

Die unterzeichnenden Mitglieder der Wohngemeinschaft bzw. deren gesetzliche Vertreter schließen sich mit dieser Vereinbarung zu einer Gemeinschaft zusammen, die dazu dient, das Miteinander in der Wohngemeinschaft zu gestalten, gemeinsame Interessen gegenüber Dritten zu vertreten sowie die Gemeinschaft betreffende Geschäfte abzuschließen.

Die Gemeinschaft repräsentiert ein gemeinschaftliches Hausrecht und schützt die Verbraucherrechte ihrer Mitglieder.

§2 Handlungsbezüge der Gemeinschaft

Folgende Bezüge gelten hierfür als vereinbart:

- Entscheidung über den Einzug neuer Mitglieder in Abstimmung mit dem Vermieter,*
- Sicherstellung von den Wohnraum betreffenden mieterseitig erforderlichen bzw. sinnvollen Versicherungen (insbesondere Hausratversicherung),*
- Festlegung in Bezug auf das Verfahren sowie die Art und den Umfang des gemeinsamen Einkaufs von*
 - Lebensmitteln,*
 - Verbrauchsgütern des täglichen Lebens,*
 - Ausstattungsgegenständen für den gemeinschaftlich genutzten Wohnraum,*
- Vereinbarungen in Bezug auf die Tagesgestaltung innerhalb der*

Wohngemeinschaft,

- f) Vereinbarungen in Bezug auf die Nutzung der Mieträume innerhalb der mietvertraglichen Rahmenbedingungen jedes einzelnen Mitglieds,
- g) gemeinschaftliche Beauftragung des/der Pflege- und Betreuungsdienste(s) zur Durchführung von Pflege- und Betreuungsleistungen sowie hauswirtschaftlicher Dienstleistungen i.S. des SGB XII, SGB XI, SGB V des SGB XII und ggf. weiterer Hilfen.

§3 Grundregeln der Gemeinschaft

- a) Jedes Mitglied verpflichtet sich mit Einzug in die Wohngemeinschaft, sich dieser Vereinbarung anzuschließen. Ein Austritt aus dieser Vereinbarung kann nur in Verbindung mit dem Auszug aus der Wohngemeinschaft erfolgen. Im Todesfall eines Mitglieds geht die Mitgliedschaft an die jeweiligen Erben des verstorbenen Mitglieds über. Die Mitgliedschaft gilt insofern grundsätzlich bis zur Beendigung des Mietverhältnisses eines Mitglieds.
- Hier können Kündigungsmodalitäten festgelegt werden (z.B. Kündigung nur zum Monatsende)
- b) Die Gemeinschaft kann ein einzelnes Mitglied nicht gegen seinen Willen aus der Vereinbarung ausschließen.
- c) Die Mitglieder vertreten sich im Rahmen dieser Vereinbarung grundsätzlich selbst. Im Rahmen des Stimmrechts verfügt jedes Mitglied über eine Stimme. Das Mitglied kann sein Stimmrecht per Vollmacht an eine Person seines Vertrauens delegieren. Wird ein Mitglied durch einen gesetzlichen Betreuer vertreten, geht das Stimmrecht im Rahmen der innerhalb des Betreuungsauftrags geregelten Bezüge an diesen über.
- d) Die Gemeinschaft kommt alle drei Monate zu regelmäßigen Sitzungen zusammen. Darüber hinaus können im Bedarfsfall außerordentliche Sitzungen einberufen werden.
- e) Die Mitglieder werden schriftlich zu den Sitzungen eingeladen. Die Einladung hat eine Woche vor Sitzungstermin unter Bekanntgabe einer Tagesordnung durch den Vorsitz der Gemeinschaft zu erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, Tagesordnungspunkte für die Sitzungen zu beantragen. Jeder Antrag ist ohne Vorauswahl zu berücksichtigen. Für außerordentliche Sitzungen kann auch eine kürzere Frist gelten. Für jede Sitzung wird ein Ergebnisprotokoll erstellt.
- f) Als Teilnehmer der Sitzungen sind nur die Mitglieder und/oder deren bevollmächtigte oder gesetzliche Vertreter zugelassen. Gäste können je nach thematischem Bezug hinzu geladen werden.
- g) Die Entscheidungen der Gemeinschaft in den o.g. Bezügen erfolgen nach dem Mehrheitsprinzip. Zur Herstellung einer Entscheidung ist eine 2/3-Mehrheit der stimmberechtigten Teilnehmer erforderlich, In einzelnen Bezügen können auch andere Mehrheitsverhältnisse vereinbart werden. Die Gemeinschaft ist beschlussfähig, wenn 2/3 der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Entscheidungen können nur innerhalb von Sitzungen der Gemeinschaft getroffen werden.
- h) Jedes Mitglied ist verpflichtet, die Mehrheitsentscheidungen, die ggf. auch gegen

seinen Willen erfolgen, zu akzeptieren und sich an der Umsetzung zu beteiligen. Beispielsweise kann ein Mitglied dadurch auch in die Lage kommen, einen Pflegevertrag mit einem von ihm beauftragten Pflegedienst zu kündigen und stattdessen einen neuen Vertrag mit dem von der Mehrheit der Gemeinschaft ausgewählten Pflegedienst abzuschließen.

§4 Regelungen im Konfliktfall

Die Gemeinschaft strebt an, alle Konflikte, die im Rahmen der o.g. Bezüge innerhalb der Gemeinschaft und/oder mit Dritten entstehen partnerschaftlich-demokratisch und mit dem Ziel eines einvernehmlichen Ergebnisses zu lösen.

Zum Zwecke der Schlichtung kann ggf. die Moderation durch eine unabhängige Person in genutzt werden.

§5 Vorsitz der Gemeinschaft

Zur Sicherstellung der Handlungsfähigkeit der Gemeinschaft wählt diese eine/einen Vorsitzende/n. Der Vorsitz kann durch einem Stimmberechtigten der Gemeinschaft oder einen von der Gemeinschaft beauftragten Dritten (dieser bleibt aber ohne Stimmrecht) wahrgenommen werden. Personen und/oder Mitarbeitende von Einrichtungen, die in irgendeinem Dienstleistungsverhältnis mit der Gemeinschaft stehen, sind von der Wahrnehmung des Vorsitzes ausgeschlossen. Der Vorsitz wird für einen Zeitraum von einem Jahr gewählt. Auf Antrag kann eine Neuwahl nach

Ablauf eines kürzeren Zeitraums erfolgen. Aufgaben und Kompetenzen des Vorsitzes gestalten sich wie folgt:

- a) Sicherstellung der Sitzungsregularien (Entgegennahme von Anträgen zur Tagesordnung, Erstellung der Tagesordnung, Einladung zur Sitzung, Moderation der Sitzung, Erstellung eines Ergebnisprotokolls)
- b) Ansprechpartner für Dienstleister und andere Dritte, in Angelegenheiten der o.g. Bezüge.
- c) Ansprechpartner für Interessierte, die in die Wohngemeinschaft einziehen möchten.

Der Vorsitz hat grundsätzlich nur repräsentative und moderative Aufgaben. Im Einzelfall kann er durch ausdrückliche Beauftragung der Gemeinschaft zur Umsetzung von Entscheidungen in den unter 2. genannten Bezügen ermächtigt werden.

§6 Anpassung der Regeln der Gemeinschaft

Die Gemeinschaft behält sich vor, die hier vereinbarten Regeln bei Bedarf anzupassen. Der Zweck der Vereinbarung muss davon allerdings unberührt bleiben.

§7 Salvatorische Klausel

Sollte eine oder mehrere Bestimmungen dieser Vereinbarung ganz oder teilweise rechtsunwirksam sein, so wird dadurch die Gültigkeit der übrigen Bestimmungen nicht berührt. An die Stelle der unwirksamen Bestimmungen tritt rückwirkend eine inhaltlich möglichst ähnliche Regelung, die dem Zweck der gewollten Regelung am nächsten kommt

5 Vorlage über die Bestätigung der Gründung einer AGG gegenüber dem Leistungserbringer**Bestätigung des Zusammenschlusses der WG zu einer Auftraggebergemeinschaft**

Sehr geehrter Leistungserbringer,

hiermit bestätigen wir Ihnen, dass sich die Mitglieder der Wohngemeinschaft in einer Auftraggebergemeinschaft (AGG) zusammengeschlossen haben.

Der AGG-Vertrag wurde am XX.XX.XXXX geschlossen.

Als ihren Ansprechpartner für die WG haben wir Herrn / Frau _____ benannt.

Mit freundlichen Grüßen

Ort, Datum

(Alle Mitglieder der AGG müssen unterzeichnen)

Check-Liste Wichtige Dinge vor dem Einzug

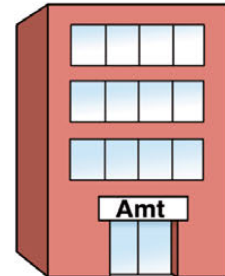
Die eigene Wohnung ist gefunden.

Bald kommt der Einzug.

Jetzt gibt es noch viel zu beachten.

Das sind Beispiele für wichtige Dinge:

- Ummelden bei Ämtern,
- Umzug organisieren
- Beantragen von Fernsehen
- Beantragen von Telefon.



Wir haben eine Liste

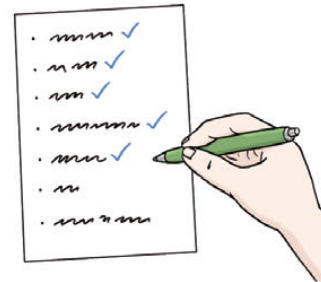
mit den wichtigsten Dingen gemacht.

Sie können die Liste nehmen.

Sie haben einen Punkt erledigt.

Dann machen Sie einen Haken.

Bei diesen Feldern können Sie einen Haken machen:



Erst sieht das Feld so aus:



Dann sieht das Feld so aus:



Wenn Sie bei einem Punkt unsicher sind,
können Sie sich Hilfe holen.

Diese Personen können helfen:

zum Beispiel

- Eltern
- Assistenten
- gesetzliche Betreuer
- Mitarbeiter einer Beratungsstelle



11**1 Die Kautio**

Viele Vermieter wollen eine Kautio für die Wohnung.

Kautio bedeutet: Der Vermieter bekommt von Ihnen Geld.

Das Geld bleibt auf einem Konto.

Wenn Sie ausziehen bekommen Sie das Geld zurück.

Außer es ist etwas in der Wohnung kaputt.

Wenn Sie kein eigenes Geld haben,

bekommen Sie Geld vom Amt.

Zum Beispiel dem Sozialamt

Oder dem Job-Center.

Das schwere Wort dafür ist **Darlehen für Miet-Kautio**.

**2 Möbel für die Wohnung**

Für die Einrichtung der Wohnung können Sie Geld beantragen.

Das sind Beispiele für die Einrichtung der Wohnung:

- ein Schrank
- eine Küche
- ein Bett
- eine Couch

Wenn Sie kein eigenes Geld haben,

bekommen Sie Geld vom Amt.

Zum Beispiel dem Sozialamt

Oder dem Job-Center.

Das schwere Wort dafür ist **Erst-Ausstattung**.



3 Der Umzug

**11**

Für den Umzug können Sie Geld beantragen.

Wenn Sie kein eigenes Geld haben,

bekommen Sie Geld vom Amt.

Zum Beispiel dem Sozialamt

Oder dem Job-Center.

Das schwere Wort dafür ist

Umzugs-Beihilfe.



4 Neue Adresse



Nach dem Umzug müssen Sie sich ummelden.

Dafür müssen Sie zum Einwohner-Melde-Amt gehen.

Sie müssen den Mietvertrag mitnehmen.

Sie müssen ihren Personal-Ausweis mitnehmen.

Sie müssen die Adresse auch anderen wichtigen Menschen sagen.

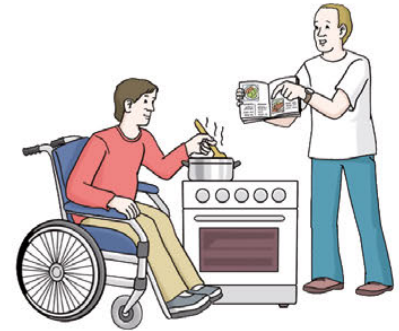
Zum Beispiel:

- Gesetzliche Betreuer
- Werkstatt
- Fahrdienst
- Betreuer oder Assistenten
- Ärzte
- Sozialamt
- Krankenkasse
- Rentenversicherung

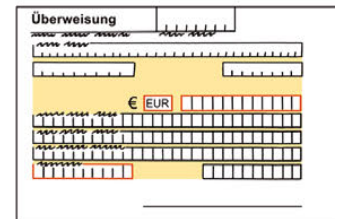


11**5 Wer hilft mir in der Wohnung**

Sie brauchen Hilfe in ihrer Wohnung.
Das schwere Wort dafür ist **Assistenz**.
Wer soll diese Hilfe machen.
Oft kostet die Hilfe Geld.
Sie müssen wissen wer ihnen das Geld gibt.
Sie müssen genau sagen,
wann Sie Hilfe brauchen.
Sie müssen wissen wer Ihnen im Notfall hilft.
Und wer dafür bezahlt.
In Kapitel 7 und 9 haben wir wichtige Sachen dazu geschrieben.

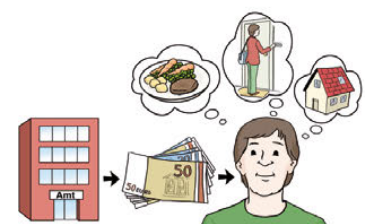
**6 Neues Konto**

Sie bekommen Geld für ihre Assistenz.
Das schwere Wort dafür ist Persönliches Budget.
Das Geld soll auf ein eigenes Konto kommen.
Damit nichts durch-einander kommt.
Das Konto kann man bei einer Bank machen.
Das Konto kostet jeden Monat Geld.
Das schwere Wort dafür ist **Konto-Führungs-Gebühren**.

**7 Wichtige Aufgaben für die WG**

Vor dem Einzug müssen Sie die Aufgaben verteilen.
Zum Beispiel:

- Wer kümmert sich um das Persönliche Budget?
- Wer darf in der WG entscheiden?
- Wer wird im Notfall informiert?
- Wer wird bei Krankheit informiert?



In Kapitel 10 haben wir schon wichtige Dinge dazu geschrieben.

8 Strom-Anbieter

Sie brauchen Licht in ihrer Wohnung.

Dafür brauchen Sie Strom.

Strom kostet Geld.

Manchmal gibt es schon Strom in der Wohnung.

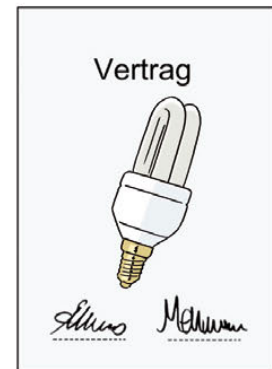
Manchmal müssen Sie einen Antrag stellen.

Sie müssen sich einen Strom-Anbieter suchen.

Es gibt viele Firmen, die Strom anbieten.

Zum Beispiel:

- DREWG
- EON
- Lichtblick
- Greenpeace



9 Rund-Funk-Gebühren

Sie haben einen Schwer-Behinderten-Ausweis.

Dort steht das Merk-Zeichen RF.

Das heißt sie müssen kein Geld für Fernsehen oder Radio bezahlen.

Das schwere Wort dafür ist **Rund-Funk-Gebühren**.

Sie können einen Antrag stellen,

Dann müssen sie keine Rund-Funk-Gebühren bezahlen.



10 Versicherungen

Sie haben keine Versicherung für die Wohnung.

Eine Versicherung ist wichtig, wenn etwas kaputt-geht.

Dann zahlt die Versicherung den Schaden.

Es gibt eine Versicherung für die Wohnung.

11

Das schwere Wort dafür ist **Hausrat-Versicherung**.

Sie haben schon eine Versicherung.

Dann müssen Sie der Versicherung
die neue Adresse geben.



11 Telefon und Fernsehen und Internet



Sie möchten in ihrer Wohnung Fernsehen.

Sie möchten in ihrer Wohnung ein Telefon.

Sie möchten in ihrer Wohnung ins Internet.

Dann müssen Sie einen Vertrag mit einer Firma machen.

Das schwere Wort dafür ist **Telefon-Anbieter**.

So heißen die Telefon-Anbieter zum Beispiel:

- Telekom
- Vodafone
- E-Plus
- 1&1

Es gibt verschiedene Verträge.

Alle Verträge kosten Geld.



12 Post



Ihre Post soll zu der neuen Wohnung kommen.

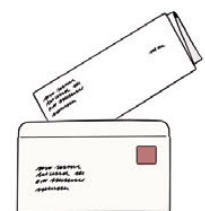
Sie können bei der Post einen Antrag stellen.

Das schwere Wort dafür ist **Nach-Sende-Antrag**.

Dann wird ihre Post an die neue Adresse geschickt.

Wichtig ist,

dass sie allen Menschen ihre neue Adresse schicken.



Was tun im Notfall?

Es brennt



Ich bringe mich in Sicherheit!

Ich rufe die _____

Die Nummer ist: _____

Das sage ich:

Ich heiße: _____.

Wo brennt es: _____.

Was ist passiert: _____.

Wie viele Personen sind wir: _____.

Ist jemand verletzt: _____.

Auf Fragen warten! Erst auflegen, wenn die Feuerwehr das sagt!

Das sollte ich beachten!

- Elektrische Geräte nur benutzen, wenn ich im Raum bin.
- Niemals beim Kochen aus der Küche gehen.
- Strom-Kabel müssen in Ordnung sein.
- Kerzen löschen, wenn ich den Raum verlasse.
- An Rauch-Verbote halten.



TIP:

Es gibt Schulungen zum Brandschutz.
Dort lernt man wie man einen Brand verhindern kann.



11

Unfall



Ich rufe den: _____.

Die Nummer ist: _____.

Das sage ich:

Wo ist der Verletzte: _____.

Wer ist verletzt: (Mann/Frau und Alter) _____.

Was hat der Verletzte: _____.

Hat der Verletzte eine Krankheit: _____.

Nimmer der Verletzte Medikamente: _____.

Das kann ich selbst tun:

- Eine Person blutet stark.

Dann muss das Blut gestoppt werden



- Eine Person hat einen Schock.

Dann muss sie flach auf dem Rücken liegen. Die Beine aber hoch.

- Eine Person ist ohnmächtig.

Dann muss sie auf die Seite gedreht werden.

So, dass sie sicher liegt

TIP:

Schnelle Hilfe kann Leben retten. Dann ist Erste- Hilfe wichtig.

Es gibt Erste- Hilfe-Kurse. Dort lernt man wie man helfen kann.



Polizei



Die Nummer ist: _____

Die Polizei ruft man bei:
Zum Beispiel:

- Unfällen
- Einbruch
- Gewalt
- Bedrohung

Das sage ich:

Ich heiße: _____.

Was ist passiert: _____.

Wo ist das passiert: _____.

Wie viele Personen sind wir: _____.

Ist jemand verletzt: _____.

Rätsel

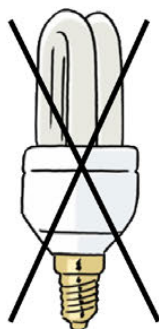
Aus den 6 Bildern ergeben sich 3 Paare.

Was gehört zusammen? Verbinde die Paare mit Strichen.



11

Strom- Ausfall



Ich überprüfe meine elektrischen Geräte.

Funktionieren alle nicht?

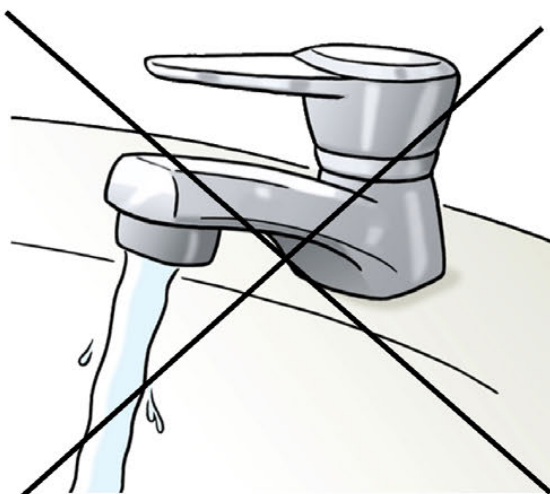
Ich schalte alle Geräte aus

Ich frage meinen Nachbarn um Hilfe.

Oder rufe jemanden an, der in der Nähe wohnt.

Für Profis: Ich schaue im Sicherungs-Kasten nach. Sind alle Schalter an?

Wasser-Rohr-Bruch



Ich drehe das Wasser ab.

Und schalte den Strom aus.

Ich frage meinen Nachbarn um Hilfe.

Oder rufe jemanden an, der in der Nähe wohnt.

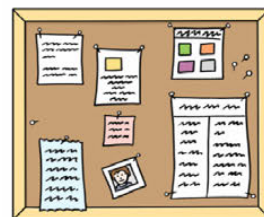
Ich rufe die Haus-Vermietung an und erzähle was passiert ist.

TIP:

Schreibe dir alle wichtigen Telefon-Nummern auf.

Hänge sie am besten an eine Pinnwand.

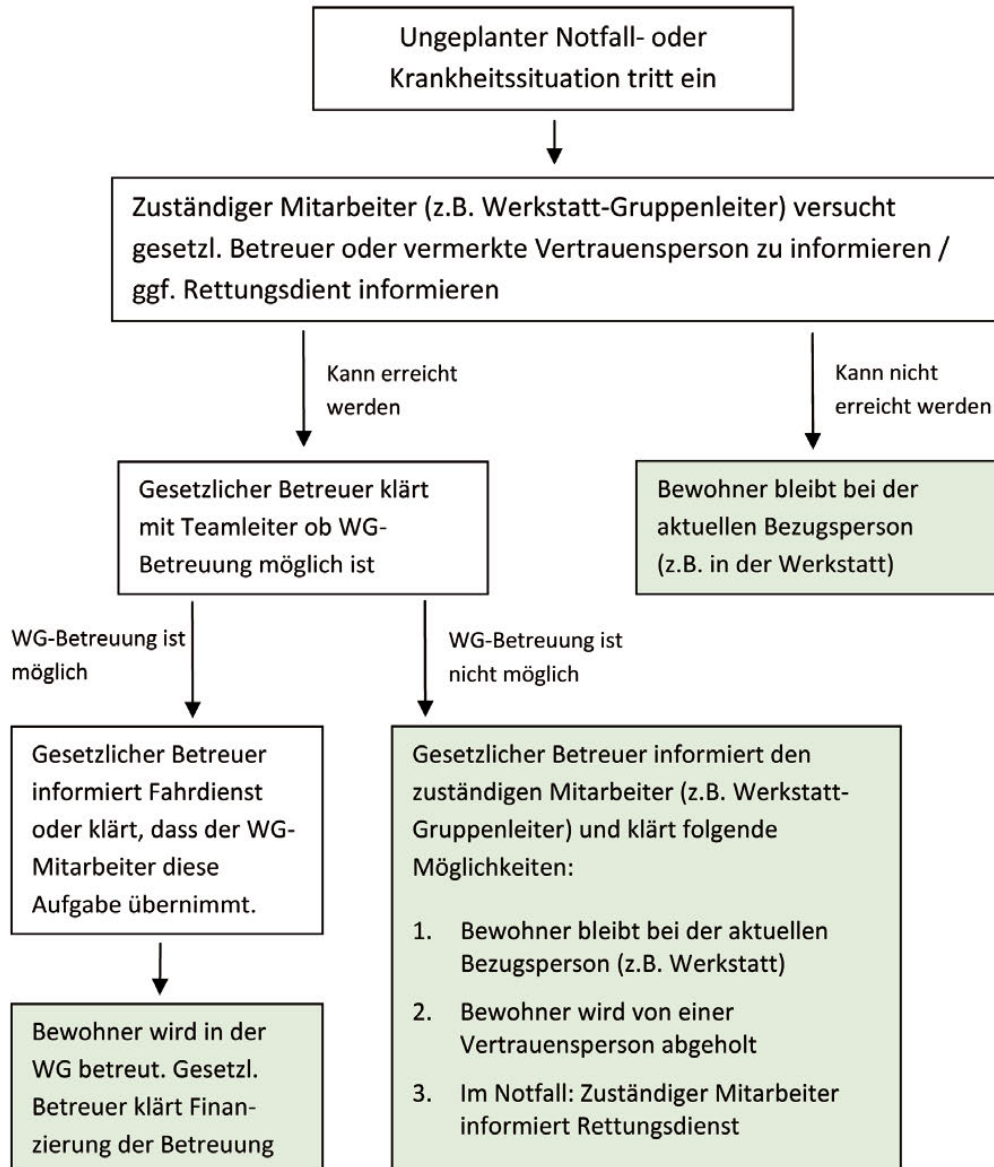
Da, wo du sie gut sehen kannst.



1 Ablaufplan für Notfälle oder Krankheit in der WG

Dieser Plan soll einen Überblick darüber geben, wer im Notfall und / oder bei Krankheit informiert werden soll und als hauptverantwortliche Kontaktperson die Koordination übernimmt.

Notfall oder plötzliche Krankheit



Ansprechpartner / Notfallnummern:

Gesetzliche Betreuung: _____

Eltern / Angehörige: _____

Vertrauensperson: _____

Teamleiter WG: _____

Ansprechpartner Werkstatt: _____

Geplante Krankheit / Geplante Einzelbetreuung in der WG

Krankheit tritt ein / Einzelbetreuung innerhalb der WG wird notwendig

Zuständiger WG-Mitarbeiter versucht gesetzl. Betreuer oder vermerkte Vertrauensperson zu informieren

Kann erreicht werden

Kann nicht erreicht werden

Gesetzlicher Betreuer oder Vertrauensperson klärt mit dem WG-Teamleiter folgende Möglichkeiten:

1. Einzelbetreuung in der WG
2. Bewohner wird von einer Vertrauensperson abgeholt
3. Bewohner geht mit einem WG-Mitarbeiter zum Arzt

Bewohner bleibt in der WG bis gesetzl. Betreuer oder die benannte Vertrauensperson informiert wurden.

WG-Mitarbeiter informiert:

1. Fahrdienst
2. Werkstatt

Gesetzlicher Betreuer teilt dem WG-Teamleiter mit für wie lange die Einzelbetreuung benötigt wird.

Gesetzlicher Betreuer klärt die Finanzierung der Einzelbetreuung und informiert:

1. Fahrdienst
2. Werkstatt

Der gesetzl. Betreuer kann auch die WG-Mitarbeiter mit der Mitteilung beauftragen.

Ansprechpartner / Notfallnummern:

Gesetzliche Betreuung: _____

Eltern / Angehörige: _____

Vertrauensperson: _____

Teamleiter WG: _____

Ansprechpartner Werkstatt: _____

Lebenshilfe Dresden e.V.

Geschäftsstelle
Josephinenstraße 31
01069 Dresden

Telefon: 0 351 - 320 277 40

E-Mail: geschaeftsstelle@lebenshilfe-dresden.de

Internet: www.Lebenshilfe-Dresden.de

Vorsitzender: Uwe Ostmann

Geschäftsführerin: Beate Kursitza-Graf



Lebenshilfe

Dresden e.V.